

# Die Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung  
Fünfundsechzigster

für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 38.

Hirschberg, Donnerstag, den 15. Februar

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Inserionsgebühren für die Zeitzelle oder deren Raum 20 Pf.

\* Hirschberg, 14. Februar. (Politische Uebersicht.)  
Es scheint kaum möglich, daß der Landtag noch im Laufe dieses Monats geschlossen werden kann. Die knapp bemessene Zeit dieser Session hat sehr viele Schwierigkeiten und Unzuträglichkeiten im Gefolge. Diejenigen Abgeordneten, welche in den Commissionen thätig sind, können die ihnen obliegenden Arbeiten kaum bewältigen. Die Budgetcommission ist in der Regel 1 bis 2 Stunden vor den Plenarsitzungen des Morgens, und nach dem Schluß derselben wieder bis in die Nacht hinein thätig. So lange dies fort-dauert, ist es auch nicht gut möglich, am Abend Plenarsitzungen abzuhalten. — Für den Reichstag, welcher in einer Woche zusammentreten soll, ist bislang ein kaum nennenswerthes Material vorbereitet. Die wichtigsten Entwürfe, mit denen die Session zu thun haben wird, liegen noch nicht einmal dem Bundesrath vor, und von den Etats fehlen die hauptsächlichsten, nämlich der Etat des auswärtigen Amtes, sowie die Etats der Militär- und Marineverwaltung noch gänzlich. Diese Lage der Dinge und der Umstand, daß der Reichshaushaltetat vor dem 1. April doch nicht wird fertiggestellt werden können, hat in parlamentarischen Kreisen zu dem Gerücht geführt, es würde dem Reichstage ein sog. Nothetat, d. h. eine Creditforderung für die ersten Monate des neuen Etatsjahres vorgelegt und derselbe dann für einige Wochen vertagt werden, um dann dem Landtage Zeit zu lassen, seine Arbeiten zu beenden. Wir erfahren von unterrichteter Stelle, daß es sich hierbei lediglich um Combinationen handelt, die jedes positiven Anhalts entbehren. — Ueber die Deckung des Deficits im Reichshaushaltetat haben die Ermägungen bereits begonnen. Es werden nach mehreren Richtungen hin Vorschläge ventillirt, bei welchen die Vermehrung der eigenen Einnahmen des Reiches eine große Rolle spielt. Man scheint dahin zu neigen, das eine oder das andere der früheren Steuerprojekte wieder vorschlagen zu wollen und hofft dies mit mehr Aussichten auf Erfolg zu thun, als bisher. Der Ausgang dieser Beratungen ist noch abzusehen. — Officiös wird geschrieben: Wie gewöhnlich, wird auch jetzt wieder über die bevorstehende Eröffnung des Reichstages viel Voreiliges durch die Presse verbreitet. Man will schon bestimmen wissen, daß der Kaiser in Person die Thronrede verlesen und daß diese umfassende Aeußerungen über die auswärtige Politik enthalten werde. Bekanntlich ist es nicht üblich, schon so frühzeitig über die Art der parlamentarischen Eröffnungsfeier feste Beschlüsse zu fassen, zumal da doch auch das persönliche Wohlbedenken des Kaisers dabei entscheidend ist. Was aber die auswärtige Politik betrifft, so ist die Situation gegenwärtig so sehr in stetigem Fluß, daß man unmöglich schon jetzt wissen kann, ob es zur Zeit der Reichstagsöffnung angänglich ist, auf die auswärtige Politik in umfassender Weise einzugehen. — Wie aus

Paris gemeldet wird, hat der Herzog Dcazes auf das Drängen der Linken hin seine Entlassung eingereicht, doch ist dieselbe vom Marschall Mac Mahon nicht angenommen worden. Das diplomatische Corps soll gegen die feindliche Haltung der Linken dem Minister des Auswärtigen gegenüber protestirt haben. — Aus Brüssel, 12. Februar, wird gemeldet: Die Nachricht der „Agence Havas“, betreffend die Demission des Cabinets, ist unrichtig, dagegen würde der Justizminister Malou, wenn sein Gesuchentwurf über die Wahlsreform verworfen werden sollte, zurücktreten.“

## Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Jugend welche neue Nachrichten von Belang über den gegenwärtigen Stand der Orientangelegenheiten liegen heute nicht vor. Es sei hier nur kurz erwähnt, daß die serbisch-türkischen Friedensverhandlungen gute Fortschritte zu machen scheinen. In Constantinopel ist die Ruhe und Stille doch nicht eine so vollständige, wie gestern in einem Telegramm berichtet wurde. Man telegraphirt von dort dem „N. B. L.“, 10. Februar: „Der Sultan hat einen Theil der Truppen aus Batum, Erzerum und Sinope herber beordert. Die hier garnisonirenden Regimenter des ersten Corps werden wegen ihrer Unzuverlässigkeit nach Klein-Asien verlegt werden. Der Kriegsminister Redif Pascha soll abgesetzt werden. Aboul Samid will mit einem ihm ganz ergebenen General diesen Posten besetzen. Die Verwaltung soll durchgehends den Alttürken anvertraut werden. Die Jungtürken werden aus allen Aemtern entfernt.“

Wie jetzt nachträglich bekannt wird, weigerte sich Midhat Pascha, die Nacht „Izzedin“ zu verlassen, als dieselbe in Brindisi landete, weil er noch unentschieden sei, wohin er weiterreisen werde. In diplomatischen Kreisen hält man es für nicht unwahrscheinlich, daß Midhat sich nach London begibt.

Ueber die Zustände in Bosnien meldet die „Polit. Corr.“ aus Serajewo, 31. Januar: „Die Ausschreitungen, deren sich die Muhamedaner schuldig machen, haben endlich die Blajetsregierung zu strengen Maßregeln gezwungen; große Placate an den Straßenenden zeigen an, daß von nun an Niemand in der Straße bewaffnet erscheinen dürfe; nur Regierungsorgane haben das Recht, Waffen zu tragen. Gleichzeitig berief der Vais die angesehensten Muhamedaner in den Konak und hielt denselben eine lange Strafrede. „Die Conferenz“, sagte er, „ist gescheitert und die Türkei steht möglicher Weise an der Schwelle großer Verwickelungen. Wir dürfen Europa keinerlei Veranlassung geben, uns mit Waffen zu bekriegen; ihr müßt euch daher jeder Ungerichtigkeit und die Christen enthalten. Für die geringste Ausschreitung würde die strengste, ja sogar die Todesstrafe den Schuldigen treffen. Da durch die Verfassung die Thätigkeit der Reform-Commission, die seit Monaten hier ein verborgenes Dasein fristete, völlig überflüssig wurde, so ist dieselbe auf Befehl aus Constantinopel dieser Tage aufgelöst worden.“

Vor ungefähr vierzehn Tagen überbrachte der überseeische Telegraph aus San Francisco die Nachricht, daß daselbst acht russische Kriegsschiffe eingelaufen seien, während gleichzeitig mehrere russische Bringen in Baltimore eintrafen. Die Bedeutung dieser Demonstration ist in den Vereinigten Staaten vollkommen



richtig aufgefaßt worden. Nach den vorliegenden Nachrichten ver-  
 beßt man sich nicht, daß zwischen der Ankunft der russischen  
 Kriegsstotte und den großartigen amerikanischen Waffen- und  
 Munitionslieferungen für die Türkei ein directer Zusammenhang  
 besteht. In dem Augenblicke, in welchem der Krieg zwischen Rus-  
 land und der Türkei erklärt ist, wären diese Lieferungen Kriegs-  
 Contrebande und versäßen unter jeder Flagge der Wegnahme durch  
 russische Kriegsschiffe.

Nach Meinung der Aerzte würde auch ein längerer Aufenthalt  
 in Odessa nicht genügen, dem Obercommandirenden der Südar-  
 mee, Großfürst Nicolaus, seine Gesundheit wiederzugeben, weshalb  
 dieselben eine Reise nach Italien oder Nizza befürworten. Unter  
 allen Umständen würde der Großfürst gezwungen sein, das Ober-  
 commando der Südar mee aufzugeben. Der kaiserliche Palast in  
 Odessa, wo der Großfürst Wohnung genommen, — derselbe unter-  
 scheidet sich übrigens in nichts von den übrigen Privathäusern des  
 Boulevards — ist mit sämmtlichen Küstenbatterien Odessas in  
 telegraphische Verbindung gesetzt. — Die Regierung hat die Polizei-  
 behörden Sibiriens angewiesen, die Arbeiten Deßhalb Einberu-  
 fung der Dpotschente, des Landsturm, so weit wie möglich  
 vorzubereiten. Diese Truppen haben die Aufgabe, einem auswärtigen  
 Feinde gegenüber die heimathlichen Grenzen zu vertheidigen  
 und im Innern die Ordnung aufrecht zu erhalten. Dieselben  
 dürfen nicht außerhalb des Landes verwandt werden. Hiernach  
 scheint es, daß die Südar mee demnächst activ werden soll, da nur  
 in solchem Falle der Landsturm bisher einberufen wurde. Die  
 Gutsbesitzer Sibiriens haben sich erboten, auf ihre Kosten diese  
 Truppen zu equipiren, während der Staat für die Bewaffnung  
 sorgen wird. Da aber für diese Ausnahmestruppen keine Waffen,  
 namentlich keine Gewehre zur Verfügung sind, so werden dieselben  
 sich wohl für den Anfang ohne Gewehr behelfen müssen. Die  
 Kaukasus-Ar mee, welche noch das Tabatiere-Gewehr führt, soll mit  
 einem nach den amerikanischen Systemen Krenl oder Verdan um-  
 geänderten Gewehre bewaffnet werden. Die genannten beiden  
 Systeme sind bereits bei der übrigen Armee eingeführt. Falls der  
 Krieg so lange ausgeht bleibt, bis diese Umänderung sich voll-  
 zogen hat, so dürfte der Friede auf lange Zeit hinaus gesichert sein.  
 Die Militär-Verwaltung hatte bisher die ihr gestellten Kriegs-  
 materialien sofort und baar bezahlt. Jetzt fängt dieselbe an, nur  
 Theilzahlungen zu leisten, da angeblich die vom Kriegsministerium  
 angewiesenen Summen verausgabt und neue Anweisungen noch  
 nicht eingegangen seien. Der beste Friedensvermittler, Mangel an  
 Geld, wäre demnach bereits zu Wort gekommen.

Die Wiener „Presse“ hat ein Telegramm aus Jassy, 9. Febr.,  
 folgenden Inhalts: „Gestern kamen vier preussische Stabs-  
 officiere zu bleibendem Aufenthalte im Hauptquartier in Kische-  
 new an. Sie wurden mit allen üblichen militärischen Ehren  
 empfangen.“ Die „N. A. Z.“ bezeichnet diese Nachricht als un-  
 begründet.

Don Carlos, der sich gegenwärtig auf einer Reise durch  
 Rußland befindet, war in Kische new von dem Obercommandirenden  
 durch eine Ehrenwache ausgezeichnet worden. Im Publicum emp-  
 fand man dies als eine Tactlosigkeit und tadelte das Benehmen des  
 Obercommandirenden. Der „Golos“ nimmt letzteren nun in Schutz,  
 indem er schreibt: „Soweit uns bekannt, reist Don Carlos incognito  
 und ihm werden in Rußland nur die Ehrenbezeugungen erwiesen,  
 welche ihm als Prinzen von königlichem Geblüt persönlich zukommen.  
 Bei uns und im gegenwärtigen Augenblick handelt es sich eben so  
 wenig um die Rechte des Don Carlos auf den spanischen Thron,  
 wie um seine Rolle „eines Ritters der türkischen Christen“, welche  
 eine müßige Phantastie ihm angedichtet hat. Die Ehrenbezeugung  
 galt einem Prinzen aus altem Geschlechte; sie würde jeder anderen  
 Person von gleichem gesellschaftlichen Range ebenfalls zu Theil  
 geworden sein.“

Nachdem für die Verpflegung der Pruth-Ar mee bloß bis  
 zum 1. Mai durch Lieferungs-Contracte vorgesorgt wurde, ist das  
 Obercommando angewiesen worden, die Verpflegung der Armee  
 auch über diesen Termin hinaus sicher zu stellen, und haben die  
 Unterhandlungen mit den Lieferanten bereits begonnen.

Berlin, 13. Februar. (Vermischtes.) Die „Post“ schreibt:  
 „Am Sonntag fand, wie schon erwähnt, unmittelbar nach Been-  
 digung des Ordensfestes, — im kaiserlichen Palais unter Vor-  
 sitz des Kaisers eine Conferenz statt, welche sich auf  
 den vorgebrachten Gesetzentwurf wegen der Theilung der Provinz  
 Preußen bezog. Im Staatsministerium hatte man sich schon vor  
 länger als acht Tagen über die Frage schlüssig gemacht, welche  
 durch einen dringenden Antrag des Provinzialausschusses der  
 Provinz Preußen in Anregung gebracht worden war. Der Kaiser  
 wünschte indeß wegen einiger Punkte noch eine mündliche Ver-  
 ständigung, worauf dem fraglichen Gesetzentwurf die Allerhöchste  
 Sanction ertheilt wurde. Der Entwurf ist bereits dem Abge-  
 ordnetenhaus zugegangen.“ — Der Ausschuß des Congresses

deutscher Landwirthe hat beschlossen, Vertreter der Presse zu  
 seinen beschließigen Verhandlungen nicht zuzulassen; motivirt wird  
 dieser Beschluß damit, daß der Congress einen eigenen officiellen  
 Bericht herausgeben will. Aus diesem Grunde sehen sich die  
 Breslauer Blätter außer Stande, über die Verhandlungen zu  
 berichten. — Der „Reichs-Anzeiger“ enthält eine Bekanntmachung  
 vom 27. Januar, betreffend die Mäzung und Stempelung von  
 Gewichtsstücken, welche das Normalgewicht und Passirgewicht  
 des goldenen Fünfmarsstückes angeben. — Als Beilage zu Nr. 20  
 des „Dabeim“ ist eine mit erläuternden Bemerkungen von  
 E. Hoff: versehene Wahlkarte erschienen, die auch apart durch  
 alle Buchhandlungen zu beziehen ist. Durch schwarzen und rothen  
 Ueberdruck und verschiedene Schraffirung der Wahlkreise sind neun  
 Gruppen von Reichstagsabgeordneten auf der Karte des deutschen  
 Reiches kenntlich gemacht. Leider sind etliche Fehler mit unter-  
 gelaufen, die indessen nicht sowohl dem Herausgeber als den fal-  
 schen Meldungen über die Parteistellung mancher Abgeordneten,  
 die anfänglich durch die Presse gingen, zuzuschreiben sind. So  
 sind z. B. die Wahlkreise Sensburg-Ortelsburg und Nürnberg  
 durch Fortschrittsmänner und nicht durch Nationalliberale, der  
 Wahlkreis Lüdinghausen durch einen Ultramontanen, nicht durch  
 einen Conservativen vertreten u. s. w. Im Allgemeinen gewinnt  
 man durch diese Karte wohl einen Ueberblick über die neuerliche  
 Verteilung der Majoritäten, die durch die gewählten Abgeordneten  
 vertreten sind, nicht aber über die Stärke der Parteien, da z. B.  
 Berlin mit seinen 6 Wahlkreisen nur etwa den achten Theil des  
 ersten schleswägen Wahlkreises einnimmt, wo der eine Däne  
 gewählt ist. Wir heben diesen Umstand hervor, damit nicht aus  
 der Vergleichung des Areas etwa ein Schluß auf die numerische  
 Stärke der Parteien gezogen werde. — Der Reichskanzler hat dem  
 Bundesrathe eine vom Reichseisenbahnamt verfaßte Denkschrift  
 unterbreitet, in welcher die Frage ventilirt wird, ob und wie die  
 nachtheilige Einwirkung der Eisenbahnfrachttarife auf die Con-  
 currenzfähigkeit der deutschen Spiritusexportplätze zu besei-  
 tigen oder doch abzumindern sei.

— (Post- und Telegraphenwesen.) Der Etat der  
 Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung für das Etats-  
 jahr 1877/78 veranschlagt die Einnahme auf 124,670,550 Mark.  
 Davon wird aus dem Porto gewonnen die Summe von 109,000,000  
 Mark. Bei der Begründung dieses Postens heißt es u. A.: „An  
 Telegraphengebühren kann bei dem Stande der Einnahme für die  
 ersten 10 Monate des Jahres 1876, sowie mit Rücksicht auf den  
 Hinzutritt neuer Stationen und ausgedehntere Benutzung der Hoch-  
 post, auf eine Mehreinnahme von 1,600,000 Mark gerechnet  
 werden. Die Verrechnung des Portos und der Telegraphengebühren  
 unter einem Titel wird damit begründet, „daß im Verkehrsinteresse  
 künftig lediglich Postmarken auch zur Frankirung der Telegramme  
 verwendet und die besondern Telegraphenmarken beseitigt werden  
 sollen, wodurch der Geschäftsbetrieb gleichzeitig vereinfacht und  
 eine Vermeidung der Kosten für Herstellung von zweierlei Frei-  
 marken bewirkt wird.“ — Die Ausgaben betragen 112,960,914 M.;  
 die einmaligen außerordentlichen Ausgaben 2,467,388 M., dagegen  
 die Einnahmen 124,670,550 M. Der Ueberschuß beläuft sich incl.  
 der Beiträge Waberns und Württembergs zu den Kosten der Central-  
 verwaltung auf 9,271,516 M.

Stettin, 11. Februar. Gegen das freisprechende Erkenntnis  
 des hiesigen Appellationsgerichts in der gegen den Pastor Dufforp-  
 Dacherow erhobenen Anklage auf Majestätsbeleidigung hat der  
 Staatsanwalt Schmidt in Anklam die Nichtigkeitsbeschwerde an-  
 gemeldet.

Coblenz, 7. Februar. Die Nachricht aus Ems in Betreff  
 einer Schließung des Bergwerks, sowie der Anschlagung der  
 Victoriaquelle ist grundlos. Die „Coblenzer Zeitung“ berichtet  
 daher ihre frühere Noiz.

Dortmund, 9. Februar. In der schweren industriellen  
 Calamität hat sich in unserem Districte nunmehr noch eine andere  
 gefeßt, die indirect und direct das Ubrige dazu beitragen muß,  
 Handel und Wandel herabzudrücken. Der Ausbruch der Kinder-  
 pest in Gelsenkirchen hat die Regierung zu Ansbach nämlich ver-  
 anlaßt, eine Verfügung zu erlassen, nach welcher die Abhaltung  
 von Vieh- und Jahrmärkten und sonstige größere Ansammlungen  
 von Menschen und Thieren, sowie die Feilbietung von Vieh auf  
 den regimäßigen Wochenmärkten in den Kreisen Dortmund und  
 Bochum untersagt und eine Anzahl weiterer Präventivmaßregeln  
 zur Verhütung der Ausbreitung der Seuche angeordnet ist. Die  
 Steigerung der Fleischpreise, die sich hieraus ergeben muß, wird  
 unsere Arbeiterbevölkerung, und zwar nicht nur die ländliche,  
 doppelt schwer treffen, da die nothwendig gewordenen Verbrauchs-  
 hemmungen für sie eine neue Quelle der Verdienstlosigkeit bilden.

Leipzig, 8. Februar. Die hiesigen Blätter veröffentlichen  
 heute den Wortlaut der Petition, welche die hiesige „gemeinnützige  
 Gesellschaft“ in Betreff des Sitzes des künftigen Reichsgerichts  
 an den Rath der Stadt gerichtet hat. In derselben heißt es: „Au



den geehrten Rath der Stadt richten wir das ergebene Gesuch, derselbe wolle in Gemeinschaft mit dem Stadtordnungscollegium bei der königlichen Staatsregierung vorstellig werden, daß sie sich im Bundesrath dafür verwende, den Sitz des obersten Reichsgerichts nach Leipzig zu legen." In der gestrigen Sitzung der Stadtordnungen stand denn auch bereits eine Vorlage des Rathes auf der Tagesordnung, in welcher er das Collegium auffordert, sich seinem Vorgehen bezüglich der Erhebung Leipzig zum Sitz des Reichsgerichts anzuschließen und durch seinen Vorstand die an die königl. sächsische Staatsregierung, den Bundesrath und den Reichstag zu richtenden Eingaben mit Vollziehen zu lassen. Das Collegium entsprach diesem Antrage einstimmig.

Carlsruhe, 11. Februar. Ein Berliner Blatt hatte gegen das Dementi der „Germania“ die Nachricht aufrecht erhalten und es als Thatsache bezeichnet, daß den Domcapiteln Mainz, Freiburg und Osnabrück ein päpstlicher Erlass zugegangen sei, der ihrem Gemessen eine gewisse Nachgiebigkeit gegen die Staatsgerichte, wenn diese nur das Princip berühren, anheimgebe. Der ultramontane „Vob. Beobachter“ wird wohl von Freiburg aus auf inforinirt sein, wenn er jetzt erklärt, daß ein päpstlicher Erlass dieses oder ähnlichen Inhalts dem Domcapitel in Freiburg nicht zugegangen sei und hinzusetzt: „Gerode so — das dürfte kein allzu gewagter Schluß sein — wird es sich wohl rücksichtlich der beiden anderen Capitel zu verhalten.“

Oesterreich-Ungarn. Wien, 13. Februar. Die officiellen Conferenzen zwischen den Ministerien Tisza und Auersperg über die Bankfrage werden, einer Meldung der „Presse“ zu Folge, unter Zuguhilfenahme von Vertretern der Nationalbank erst morgen beginnen. — Die Creditanstalt hat ihre Generalversammlung auf den 4. April anberaumt. Die Tagesordnung derselben bilden die üblichen Gegenstände.

Frankreich. Paris, 11. Februar. Der „Soleil“ hatte vorgestern mit verschiedenen Einzelheiten gemeldet, daß der kaiserliche Prinz durch Herrn Rouher bei der Regierung Schritte gethan hätte, um, wie jeder mannhafte Staatsbürger, seiner Militärpflicht zu genügen. Darauf erklärt Paul de Cassagnac im „Pays“: „An dieser ganzen Geschichte ist kein wahres Wort. Der kaiserliche Prinz hat sich nicht zu stellen, weil er nicht in den normalen Verhältnissen aller übrigen Staatsbürger ist. Wenn man auf ihn das Gesetz anwenden will, so möge man damit anfangen, ihm das Erbrecht zu entreißen, welches er aus den Händen des französischen Volkes empfangen hat und daß durch eine parlamentarische Absetzungserklärung nicht erschüttert werden kann. Die Prinzen aus souveränem Hause mit der großen Masse der Bürger auf gleiche Stufe zu stellen, ist eine republikanische, aber nicht monarchische Theorie. Die Ansicht der Republicaner kümmert uns aber wenig. Der kaiserliche Prinz, welcher der Vertreter eines großen Geschlechts, die Hoffnung aller rechtschaffenen Franzosen ist, darf sich auf die Bagatellen des gemeinen Alltagslebens nicht einlassen. Wenn er nach Paris zurückkommen wird, wird er nicht als Recrut, sondern als Kaiser zurückkommen.“ — Diese Aeußerungen Paul von Cassagnac's beweisen jedenfalls, daß die bonapartistische Partei in Frankreich trotz aller Wechselfälle nicht bloß ihre Zuversicht, sondern auch ihre „edle Dreistigkeit“ zu bewahren vermocht hat.

England. London, 13. Februar. Oberhaus. Graf Derby erklärte auf eine Anfrage des Lord Granville, die Depesche des Marquis von Salisbury über dessen Unterredungen mit dem Fürsten Bismarck und dem Herzog Decazes seien nicht in dem Blaubuche enthalten, weil dieselben einen confidentiellen Charakter trügen. Graf Derby theilte ferner mit, daß die Unterhandlungen mit der amerikanischen Regierung wegen Abschlußes eines neuen Auslieferungsvertrages noch fortdauern. Unterhaus. Montagu machte die Mittheilung, daß er den Schatzkanzler darüber interpellirt werde, ob der Marquis von Salisbury erklärt habe, daß die griechischen Unterthanen der Türkei das Recht hätten, zu revoltiren, wenn sie glaubten, Chancen auf Erfolg zu haben. — Der Unterstaatssecretär des Aeußeren, Bourke, erwiderte auf eine Anfrage Mill's, er habe keine näheren Details über den Sturz Midhat Paschas erhalten, sei aber sowohl durch den türkischen Botschafter Muzurus, als auch telegraphisch direct davon benachrichtigt, daß der Fall des Großvezirs Nichts in der Politik der Pforte ändere und daß die verprochenen Reformen ausgeführt werden würden. — Der Schatzkanzler Northcote entgegnete auf eine Anfrage Samuelson's, die Depesche des Botschafters Loftus vom 2. November v. J. an den Grafen Derby über die Friedensversicherungen des Kaisers von Rußland sei selbstverständlich dem Premier Disraeli vor dem 9. November v. J. mitgetheilt worden. — Der Unterstaatssecretär Bourke erwiderte endlich auf eine Anfrage Anderson's, die Verhandlungen mit der Türkei, betreffend eine bessere Controlle des Vertrages wegen des Schandenhandels, seien bereits seit 1½ Jahren abgebrochen.

— Das Unterhaus hat auf den Antrag des Generalwatts die Patentbill, durch welche die Gültigkeitsdauer der Patente von 12 Jahren auf 21 Jahre verlängert wird, in erster Lesung angenommen.

America. Washington, 12. Februar. Das Repräsentantenhaus hat dem Beschlusse der Fünfzehner-Commission, daß die Wahlstimmen von Florida als für Hayes abgegeben zu betrachten seien, nicht zugestimmt, der Beschluß der Fünfzehner-Commission bleibt dessen ungeachtet in Kraft, weil derselbe nur durch einen übereinstimmenden Beschluß beider Häuser des Congresses aufgehoben werden könnte. Nach der Sitzung des Repräsentantenhauses traten beide Häuser zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen, um die Zählung der Wahlstimmen nach der alphabetischen Reihenfolge fortzusetzen. Bezüglich der von den Republicanern und von den Demokraten wegen der Wahlstimmen und Louisiana erhobenen Einsprüche erfolgte Verweisung an die Fünfzehner-Commission.

Ottawa, 12. Februar. In einer gemeinschaftlichen Sitzung beider Häuser des canadischen Parlaments protestirten zwei Parlamentsmitglieder von Britisch-Columbia gegen das Vorgehen der canadischen Regierung bezüglich der Pacificbahn und drohten mit dem Austritt Britisch-Columbias aus der canadischen Union.

Africa. Die jüngsten im Haag eingegangenen Nachrichten aus der Transvaalischen Republik lauten ziemlich günstig. Der Feind hat die weitere Vertheidigung verschiedener von demselben bis jetzt besetzt gehaltener Stellungen aufgegeben. Freilich scheinen die Kassen sich concentriren zu wollen, zahlreiche Anzeichen lassen aber darauf schließen, daß der Krieg seinem Ende naht. — Die südafrikanische internationale Ausstellung in der Capstadt wird am 5. März eröffnet werden.

## Landtags-Verhandlungen.

Berlin, 13. Februar. (Abgeordnetenhaus. — 19. Sitzung.) Das Abgeordnetenhaus setzte in seiner heutigen Sitzung die Verabredung des Budgets mit dem Etat der Verwaltung für Handel, Gewerbe und Bauwesen fort. Die Einnahmen aus den Präfekten der Feldmesser gab dem Abg. Sombart Veranlassung, über das geringe Maß von Anforderungen, das man an die Feldmesser stelle, Klage zu führen und an den Minister die Frage zu richten, ob die Feldmesser in den Lehrplan des neuen Polytechnicums aufgenommen sei. Der Minister erwiderte, daß ein allzu hohes Maß der Anforderungen einen bedenklichen Mangel an Feldmessern herbeiführen würde. Uebrigens seien die Verhandlungen über diese Frage noch nicht abgeschlossen. Die Entscheidung über den Lehrplan des Polytechnicums sei noch nicht getroffen, und werde man später auf die Angelegenheit zurückkommen können. Bei dem Etat der Bauverwaltung nahm Abg. Dohrn als Referent der Commission des Hauses das Wort, um auf die großen Mängel in der Organisation der Bauabtheilung im Handelsministerium hinzuweisen. Die bureaukratische Scaablone und der Fiscalismus dieser Behörde lasse eine Reform dringend wünschenswerth erscheinen. — Abg. Dunder stellte den Antrag, die Regierung aufzufordern, Angesichts des wirtschaftlichen Nothstandes des Landes mit der Ausführung derjenigen öffentlichen Bauten und Arbeiten, zu denen Seitens der Landesvertretung die Mittel bewilligt sind, sofort energisch vorzugehen. Der Antragsteller erhob gegen den Handelsminister den Vorwurf, daß er die Zeit der Militärdienste nicht benutzt habe, zur systematischen Ausführung großer öffentlicher Bauten die erforderlichen Gelder festzulegen, namentlich aber, daß er die für diesen Zweck bewilligten Gelder nicht zur Verwendung bringe. Jas Besondere sei die Verzögerung der notwendigen Canalbauten zu beklagen. Auch die Ausführung der Anlagen am Kreuzberg und auf dem Königsplatze in Berlin liefere ein Beispiel für die Langsamkeit der Regierungsorgane, die bei dem gegenwärtigen Arbeitsmangel doppelt zu beklagen sei. Der Handelsminister Achenbach lehnte die gegen ihn gerichteten Angriffe als unbedeutend ab. Zu der Zeit, als die Milliarden des Staatskassas füllten, sei er selbst noch gar nicht im Amt gewesen, habe also einen Einfluß auf die Festlegung größerer Summen für Zwecke des öffentlichen Bauwesens nicht ausüben können. Auch der Vorwurf der langsamen Ausführung der bereits beschlossenen Projecte sei unbegründet. Bezüglich der Canalbauten lege die Ursache der Verzögerung in der Schwierigkeit der Vorarbeiten und in dem langsamen Vordringen der Vorberathungen mit den betheiligten Interessenten. Der Umstand, daß ein großer Theil der früher für Bauzwecke ausgeworfenen Mittel noch unverwendet sei, finde seine Erklärung gerade in dem Umstande, daß er in den früheren günstigen Jahren bemüht gewesen sei, möglichst große Summen für öffentliche Bauten auf den Etat zu bringen; er glaube hierfür eher den Dank als die Anklagen des Landes zu verdienen. Die Beschwerden über den langsamen Fortschritt der Anlagen beim Kreuzberg und auf dem Königsplatze in Berlin dürfe man nicht an die Adresse des Handelsministeriums richten, weil für die Ausführung dieser Anlagen zahlreiche andere Factoren maßgebend seien. Hätte die Regierung bereits in den früheren Jahren des finanziellen



Aufschwunges die Ausführung der in Aussicht genommenen Bauten in großem Maßstabe in die Hand genommen, so würde man die an sich schon hohen Arbeitslöhne zu einer enormen Höhe emporgetrieben und dadurch den späteren Sturz um so empfindlicher gemacht haben. Gerade die langsame und gleichmäßige Verwendung der bewilligten Extraordinarien gebe die Möglichkeit, eine annähernde Ausgleichung der wechselnden wirtschaftlichen Verhältnisse herbeizuführen. — Abg. Hammer erlachte an, daß es dem Minister gelungen sei, einen großen Theil der gegen ihn erhobenen Anklagen zu entkräften, dagegen müsse er die Versicherung aufrecht erhalten, daß das Handelsministerium mit der Ausführung der für Verwaltungszwecke bestimmten öffentlichen Gebäude zu langsam vorgehe und überhaupt finanziell unsystematisch verfare. Gerade jetzt sei im Hinblick auf den allgemeinen Nothstand die Aufstellung großer Pläne und die schnelle Durchführung der öffentlichen Arbeiten in erheblichem Maßstabe dringend geboten. — Der Handelsminister erwiderte, daß in letzterer Beziehung Seitens der Regierung Nichts vernachlässigt werde; der Staat sei im Begriffe, Eisenbahnbauten im Werthe von mehr als hundert Millionen Mark auszuführen. Abgesehen von den Eisenbahnanlagen beschränke sich die Summe der noch für Bauten disponiblen Mittel auf etwa 10 Millionen Mark. — Abg. Windthorst (Bielefeld) betonte die traurige Lage, in der sich die Arbeiterbevölkerung im ganzen Lande befinde. Wenn man das Recht des Volkes auf Arbeit anerkennen müsse, so erlaube eine schnelle Aufnahme der öffentlichen Arbeiten im großen Umfange dringend geboten. — Abg. Casker erklärte, daß er zwar für den Antrag Duncker, dem er eine sehr hohe Bedeutung nicht belege, stimmen werde, ohne damit jedoch ein Mißtrauensvotum abzugeben. Gegen die Motivirung, die man nach dieser Richtung dem Antrage gegeben, müsse er sich entschieden verwahren. Namentlich bestreite er die Berechtigung, mit Rücksicht auf einen hoffentlich bald vorübergehenden Nothstand größere Pläne für öffentliche Arbeiten aufzustellen, deren Ausführung zu einer Zeit in Angriff genommen werden würde, in welcher die Calamität voraussichtlich längst vorüber sei. Die öffentlichen Bauten müsse man nach Rücksicht des Bedürfnisses feststellen, nicht aber zu dem Zwecke, für die Bevölkerung Arbeit zu schaffen. Abg. Duncker erklärte, daß auch er keineswegs die Absicht gehabt, gegen den Minister ein Mißtrauensvotum zu beantragen. Der Handelsminister erhalte nach diesen Erklärungen gegen den Antrag des Vorredners nichts einzuwenden, dem das Haus demnächst mit erheblicher Majorität beitrage. — Nächste Sitzung Mittwoch 10 Uhr, Tagesordnung: Kleinere Gesetze, Antrag Wehrenpennig, betreffend die polytechnischen Lehranstalten, Stat.

**Locales und Provinzielles.**

Hirschberg, 14. Februar.

\* Rundschau. (Zur Besetzung des Oberpräsidiums. — Vom Provinzialauschuß. — Marktpreise im Januar. Germanisirung Oberschlesiens. — Todesfall.) Officiös wird geschrieben: „Die Nachricht, daß die Ernennung des Herrn von Puttkammer in Neß zum Oberpräsidenten der Provinz Schlessien nahe bevorstehe, entbehrt der Begründung. Der Urlaub des Grafen Arnim ist noch nicht abgelassen, und wenn auch vielfach behauptet worden, derselbe werde nicht auf seinen Posten zurückkehren, so ist doch zuvor erforderlich, daß ein Entlassungsgesuch eingehe. So lange das nicht der Fall ist, kann doch von einer anderweiten Besetzung des Oberpräsidiums nicht die Rede sein.“

Der Provinzialauschuß der Provinz Schlessien trat in der vergangenen Woche zu einer Sitzung zusammen, welche die Zeit von drei Tagen in Anspruch nahm.

Ueber die Marktpreise im Regierungsbezirk Liegnitz während des Monats Januar theilen wir Folgendes mit: Das Rindfleisch (von der Keule) war am Billigsten in Hoyerwerda mit 76 Pf. pro Kilogramm (2 Pfd.), Grünberg, Sagan mit 80 Pf. pro Kilogr. Am Theuersten war es in Hirschberg mit 1 M. 20 Pf. pro Kilogr., Jauer, Lauban, Muskau mit 1 M. 10 Pf. pro Kilogr. — Rindfleisch (vom Bauch) am Wohlfeilsten in Sagan mit 70 Pf., Bruthen 78 Pf., Bunzlau, Freistadt, Liegnitz 80 Pf. pro Kilogramm. Am Theuersten in Hirschberg, Jauer, Landeshut, Lauban, Ribben, Muskau, Polkwitz und Schönau mit 1 Mark pro Kilogr. — Das Schweinefleisch war am Wohlfeilsten in Bunzlau, Freistadt, Görlitz, Grünberg mit 1 M. 15. Pf. Am Theuersten in Muskau mit 1 M. 40 Pf., Jauer 1 M. 30 Pf. — Das Hammelfleisch war am Wohlfeilsten in Sagan und Liegnitz mit 80 Pf. pro Kilogramm. Am Theuersten in Muskau 1 M. 20 Pf., Hoyerwerda 1 M. 18 Pf., Jauer 1 M. 10 Pf. pro Kilogr. — Das Kalbfleisch am Wohlfeilsten in Haynau 65 Pf., Goldberg, Löwenberg, Lüben, Polkwitz, Sagan und Schönau 70 Pf. pro Kilogr. Am Theuersten in Freistadt, Lauban mit 90 Pf. pro Kilogr. — Butter war am Wohlfeilsten in Schönau mit 1 M. 64 Pf., Lüben 1 M. 75 Pf., Haynau 1 M. 76 Pf., Goldberg 1 M. 78 Pf. pro Kilogr. Am Theuersten in Muskau mit 2 M. 80 Pf. (also 1 M. 16 Pf. theurer, als in Schönau), Hoyerwerda mit 2 M. 44 Pf., Landshut 2 M. 18 Pf. pro Kilogr. —

Eier am Wohlfeilsten in Haynau mit 2 M. 97 Pf., Bruthen a. d. O., Hoyerwerda, Muskau mit 3 M. pro Schock. Am Theuersten in Freistadt 4 M. 45 Pf. (also um 1 M. 50 Pf. theurer, als in Haynau), Sprottau 3 M. 93 Pf., Grünberg, Lauban mit 3 M. 80 Pf. pro Schock. — Die Durchschnittspreise waren bei dem Rindfleisch (von der Keule) um 4 Pf. (pro Kilogr.) höher, als im Monat December, der Durchschnittspreis st. Mt sich im Januar auf 97, im December auf 93 Pf. pro Kilo. Rindfleisch (vom Bauch) ist im Monat Januar um 5 Pf. theurer, als im Monat December, im Januar stellte sich der Durchschnittspreis auf 91, während er im December 86 Pf. war. — Schweinefleisch ist in demselben Preise geblieben, den es im Monat December (nämlich 1 M. 20 Pf.) hatte. — Hammelfleisch ist im Monat Januar nur 2 Pf. (99 Pf.) theurer, als im Monat December (97 Pf.). — Kalbfleisch ist um 4 Pf. billiger geworden, denn im Januar war der Durchschnittspreis 76 Pf., während er im December 80 Pf. pro Kilo war. — Butter ist wiederum 28 Pf. billiger geworden, als im December, denn der Durchschnittspreis im Januar ist 2 M. 2 Pf., während er im December 2 M. 30 Pf. war. Wahrscheinlich ist die durch die Rinderpest gestörte Ausfuhr Ursache des niedrigen Butterpreises. — Eier sind ebenfalls um eine Kleinigkeit (6 Pf.) billiger geworden, als im December, der Durchschnittspreis pro Januar ist 3 M. 43 Pf., der pro December war 3 M. 49 Pf. pro Schock.

An der Germanisirung Oberschlesiens wird von den dortigen gebildeten Elementen nach Möglichkeit gearbeitet. So giebt im Auftrage des Vereins zur Verbreitung deutscher Sprache und Bildung im Kreise Ratowitz der Vorsitzende desselben, Herr Landrath v. Berlesch, dieser Tage Folgendes bekannt: „Nach Beschluß der Generalversammlung des Vereins zur Verbreitung deutscher Sprache und Bildung im Kreise Ratowitz vom 16. September 1876 sollen am Schlusse des Schuljahres 1876—1877 1) 10 Prämien im Werthe von je 15 Mark für die besten Fortschritte im Deutschen an Schüler der Elementarschulen, welche beim Eintritt in die Schule nur polnisch sprachen und 2) 5 Prämien im Werthe von je 15 Mark an polnische oder deutsche Elementarschüler für Fleiß und Fortschritte in deutschen Unterrichtsfächern überhaupt vertheilt werden. In Ausführung dieses Beschlusses ersucht der betretende Vereinsvorstand die Herren Lehrer der ländlichen Elementarschulen, diejenigen Schüler oder Schülerinnen, die sich im letzten Schuljahre befinden, und sich an der Bewerbung um die beiden Prämien betheiligen, bis zum 15. Februar d. J. dem Kreisinspector Herrn Czjhan ramhaft zu machen. Letzterer wird demnächst ein in Clausur zu bearbeitendes deutsches Thema an die Herren Lehrer gelangen lassen, die die Bearbeitung der zur Concurrenz angemeldeten Schüler spätestens nach Ablauf von 3 Tagen an den Herrn Kreisinspector abzusenden haben. Zugleich mit der fertigen Arbeit ersuchen wir einen von dem Herrn Lehrer angefertigten Lebenslauf des Schülers, aus dem die Verhältnisse in seinem Elternhause und der Gang seiner Bildung ersichtlich wird, sowie eine von demselben ausgestellte Bescheinigung einzufenden, daß der Schüler die Arbeit selbstständig, in Clausur unter Aufsicht des Lehrers und in welcher Zeit angefertigt hat. Für diejenigen Schüler, welche sich an der Bewerbung um die zu 1) genannte Prämie betheiligen wollen, ist ferner von dem Lehrer zu bescheinigen, daß sie beim Eintritt in die Schule nur der polnischen Sprache mächtig waren. Von den eingekommenen Arbeiten werden für die Prämie 1) etwa die 20 besten, für die Prämie zu 2) etwa die 10 besten ausgesucht und deren Verfasser zu einer mündlichen, öffentlichen Prüfung etwa Mitte März d. J. nach Ratowitz berufen, nach deren Ausfall der Vorstand die Vertheilung der Prämien bewirken wird. Diese Prüfung wird sich bei den Bewerbern um die Prämie zu 1) lediglich auf den erlangten Bildungsgrad im deutschen Sprechen, Schreiben und Denken, bei den Bewerbern um die Prämie 2) auch auf andere Unterrichtsfächer erstrecken.“

Am 11. d. starb zu Bielefeld der Landtagsabgeordnete für Ostpreußen-Lauban, Commissionsrath Ferd. Kaselowky. Der Verstorbene ist um die Begründung und Entwicklung der Ravensberger Spinnererei hochverdient. Er war Gründer und Vorsitzender des deutsch-österreichischen Linenvereins.

\* (Ein Ultramontaner über den Bürgerverein.) Ueber den neu gegründeten Bürgerverein schreibt ein Hirschberger Correspondent an den ultramontanen Habelschwerder „Gibirgsboten“: „Da der neugegründete Verein direct gegen die hier bestehende, bisher das Feld ausschließlich beherrschende, sehr exclusive „Bürger-Resource“ gerichtet ist, so dürften voraussichtlich zwei Parteien sich bilden, die einander scharf auf die Finger schieben werden, — was gar nicht schaden kann.“ Wo doch gegen die Bürger-Resource; in der ersten Zeit suchte man dies abzustreiten.

\* (Sturm.) Von allen Orten der Provinz kommen Nachrichten über den in der Nacht zum Montage begonnenen und fast den ganzen Montag herrschenden Orkan. An zahlreichen Orten hat derselbe nicht unbedeutlichen Schaden gethan. Der Orkan scheint einen Wendepunkt in der bisher wechselvollen Witterung zu bezeichnen. Heute haben wir bei gelindem Frost klares, helles Winterwetter.



— (Schützengilde.) In der Generalversammlung, welche die hiesige Schützengilde am vorigen Montage im Thiel'schen Vorhause zu Cunnexdorf abhielt, wurden bei der Neuwahl des Vorstandes gewählt: Walter Urbach sen. als Major, Gasthofbesitzer Schwedler als Adjutant, Postamtmann Franke als Vorsteher, Schuhmachermeister Schumann als Schiffsführer und Kupferschmiedemeister Thomas als Rentant, als st. u. v. tretende Vorstandsmitglieder die Herren Conditor Thym, Töpfermeister Scholz und Klempnermeister Böhm. Sämmtliche Gewählten nehmen die auf sie gefallene Wahl an.

\* (Von der Warmbrunner Brauerei.) Aus Warmbrunn wird geschrieben: Die Verwaltung der Warmbrunner Brauerei, welche seit einiger Zeit in Berlin ohnweit der Börse eine Bierhalle für Warmbrunner Lagenbier etablirt hat, beabsichtigt diese Bierhalle mit einer gewissen Eisenartigkeit unserer Gebirgsnatur auszustatten und ihren Berliner Gästen nicht nur durch entsprechende Wandgemälde, sondern auch durch eine charakteristische Ausschmückung mit Moosen und Steinarten unseres Riesengebirges dessen Reize beim Genuß der Warmbrunner Gambrianaquelle zu vergegenwärtigen. Wirklich scheint diese Quelle wieder durch ihren Gehalt einen wesentlichen Ausschlag nehmen zu wollen; denn die vermehrte auswärtige Nachfrage und der ungeachtet der nicht wesentlich gebesserten Verhältnisse auch an Ort und Stelle sich steigende Consum dürfte dafür vor der Hand ein günstiges Zeugniss ablegen.

\* (Münzeinziehung.) Die deutschen Münzstätten haben sich in der letzten Zeit fast ausschließlich mit der Ausprägung von Zweimark- und von Fünzig-Pfennigstücken beschäftigt, was darauf hindeutet, daß das Reichsbankregiment demnächst zur Einziehung der Thaler und Sechshalber schreiten wird. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die letzte Frist zur Umwechslung der Zweihalber- und Drittthalersstücke mit dem 15. v. Mts. abläuft.

\* (Militärisches.) Kürzlich wurde in vielen Zeitungen die Nachricht mitgetheilt, daß für den Fall künftiger Mobilmachungen die allgemeine Weisung ergangen sei, daß die dienstfähigen Reserve- und Landwehmannschaften nicht erst den Empfang der speciellen Einberufungsordres abzuwarten hätten, sondern sofort, nachdem sie durch die öffentlichen Blätter oder auf andere Weise von der angeordneten Mobilisirung Kenntniß erhalten, sich an zuständiger Stelle melden, bezw. ihren betreffenden Truppenverbänden zur Verfügung stellen müßten. Von unterrichteter Seite werden die „Östl. Nachr.“ indeß darauf aufmerksam gemacht, daß diese neue Maßregel keine allgemeine sein kann oder die Mittheilung wenigstens verfrüht sein müsse, da im Bereiche unseres, des fünften Armeecorps, eine derartige Anordnung bis jetzt noch nicht verfügt worden ist.

\* (Prämien-Loose.) In Sachen des Prämien-Loose-Kontingents hat das Obertribunal eine tief einschneidende Entscheidung gefällt. Der Strafsenat des Obertribunals hat nämlich durch Erkenntniß vom 9. Jan. 1877 in Uebereinstimmung mit einem Appellationsgericht den oben beschriebenen Geschäftsbetrieb als die Veranstaltung einer öffentlichen Lotterie ohne obrigkeitliche Genehmigung für strafbar erklärt, selbst wenn der Bankier in dem Besitz der in den Verkaufsbriefen resp. den Bezugsscheinen bezeichneten Original-Loose der Prämienanleihen wirklich ist. In den Motiven dieses Erkenntnisses wird u. A. ausgeführt: „Das Unternehmen stellt sich unzweifelhaft als die Veranstaltung einer selbstständigen Lotterie dar, indem sich dasselbe nur äußerlich dem Plane des fremden Lotterie-Anlebens anschließt und die Hoffnung des Gewinnes nur von dem Ausfalle der planmäßigen Verlosung abhängig gemacht ist. Die mit einem Geschäft der fraglichen Art verbundene persönliche Zusage von Seiten des Unternehmers ist nichts Anderes, als eine Promesse im Sinne der Allerh. Cabinets-Ordre vom 27. Juni 1837. Daß aber solche Promessen nur eine speciell bezeichnete Art des Lotterispiels darbieten, ist bereits in dem Urtheil des königlichen Obertribunals vom 12. October 1871 ausgeführt worden.“

\* (Zur Warnung.) Zur Warnung theilen wir folgende Fundgeschichte aus Ologau mit. Eine arme Frau fand vor einiger Zeit eine Damenuhr. Unverzäglich inserirte sie ihren Fund in den öffentlichen Blättern und wartete acht bis zehn Tage darauf, daß sich die Verliererin melden würde. Als dies jedoch nach Ablauf dieser Zeit nicht geschehen war, reichte sie die Uhr der Polizei ein und reclamirte den Finderlohn. Diese Forderung ist jedoch durch gerichtliches Erkenntniß abgewiesen worden, weil die Finderin nicht innerhalb dreier Tage den Fund polizeilich angemeldet hatte. Die Frau hat gewiß in der allerbesten Absicht und bona fide gehandelt, ist aber in Folge ihrer Unkenntniß der einschlägigen Vorschriften noch um das Geld gekommen, das sie einzig und allein im Interesse des Verlierers für Inseritionen vorausgab hatte.

\* (Ein guter Vorschlag.) In der Stadtverordneten-Versammlung zu Forst wurde der Antrag gestellt, die Verammlung wolle den Magistrat ersuchen, bei der dortigen Polizeiverwaltung dahin zu wirken, daß die an den Deseu noch befindlichen Klappen im Zwangswege beseitigt werden, da wiederum in jüngster Zeit der Tod mehrerer Personen durch das unvorsichtige frühzeitige Schließen

der Ofenklappe herbeigeführt worden. Die Verammlung beschloß dem Antrage gemäß. Derselbe Schritt wäre auch anderwärts zu empfehlen.

— Eichberg, 13. Febr. (Einweihung des Friedhofes.) Die hiesige Gemeinde sah sich bis jetzt genöthigt, ihre Verstorbenen auf dem Gottesacker der katholischen Kirche in Schüden zu beerdigen; seit vorigem Sonntage erfreut sie sich des Glückes, einen eigenen Friedhof zu besitzen, für welchen Jodet der am 12. v. M. zu Berlin verlebte bene Dominia- und Fabrikbesitzer von Eichberg, G. H. Ober-Hofbuchdrucker Rudolph von Deder, in hochherziger Weise einen geeigneten Platz auf einer Anhöhe an der Südseite des Dorfes geschenkt hat. Wie sehr die Gemeinde die ihr gewordene Wohlthat würdigt, davon zeugte die außerordentlich zahlreiche Theilnahme derselben bei der am Sonntag erfolgten Einweihung des Platzes und dem ersten Begräbnisse auf demselben. Herr Pastor Schent aus Hirschberg, der den Act zu einem „Gottesacker“ weihte, gedachte in trefflichen Worten auch des edeln Erbers, der durch dieses Geschenk seiner bewährten, wahrhaft väterlichen Fürsorge für die Gemeinde für jetzt und die spätesten Zeiten ein köstliches Denkmal gegründet hat und der nach Vollendung des im Bau begriffenen Familien-Mausoleums in seinem höhenumkränzten Lieblingaufenthaltsorte seine letzte Wohnung finden wird. Ehre seiner Fürsorge! Dank aber auch dem Bevollmächtigten des Verstorbenen, Herrn Fabrikdirector D. Kiege, durch welchen die Ausführung des Werkes die gewünschte Förderung fand.

(Schm. Spr.) Berthelsdorf (Kr. Hirschberg). (Wasser-Heilanstalt.) Wie verlautet, soll in Nieder-Berthelsdorf, in dem romantischen Theile des Kemnitzbaches, eine große Wasser-Heilanstalt angelegt werden; wenigstens hat ein Unternehmer für diesen Zweck zwei Güter angekauft und ist schon mit dem Bau begonnen. So eine Kaltwasseranstalt kann hier sehr heilsam wirken, da es nicht an Leuten fehlt, die an hoher Nervenreizbarkeit leiden; Einzelnen liegt noch ein alter Petitionskreis in den Gliedern. Wir wollen wünschen, daß die Anstalt bald ins Leben tritt; sie kann auch durch gehobenen Verkehr von günstigem Einfluß auf den Ort werden.

(Schl. Ztg.) Waldenburg, 11. Februar. (Beschäftigung für einheimische Arbeiter.) Der Abtheilungsbaumeister Bothe in Altwasser hat durch das Kreisblatt Folgendes bekannt gemacht: Einheimische Arbeiter finden bei Regiebauten auf der Neubaustrecke Dittersbach-Glag Beschäftigung und werden angenommen: 1) für die Voase VII. im Forstrevier Lehmwasser und XI. in der Feldmark Ober-Wüsteglersdorf von dem Bauaufseher Kraat in Lehmwasser; 2) für das Loos XIII. in der Feldmark Ober-Wüsteglersdorf von dem Bauaufseher Mengerlinghausen in Goldwiese. Der königliche Landrath Dr. Bitter, bemerkt zu vorstehender Bekanntmachung, daß auf den oben bezeichneten Arbeitsloolen vorzugsweise Arbeiter des hiesigen Kreises zur Arbeit werden zugelassen werden.

(B. a. d. N.) Meßersdorf. (Meteor.) Am 9. Februar c., Abends 9 Uhr, plagte bei fürchterlichem Sturm und Schneewetter und unter donnerähnlichem Getöse eine Feuerkugel ganz in der Nähe des Schulhauses zu Meßersdorf und verbreitete ein sehr starkes blaues Licht. Hunderte von brennenden Körperchen, Strahlen ähnlich, tummelten sich auf der Straße, verglühten aber augenblicklich wieder. Die Kugel zog von Norden nach Süden. Das Ganze war eine prächtige Erscheinung.

\* Lauban, 12. Februar. (Schaden für Fischjücker.) Daß in den letzten Tagen durch den fortwährenden Regen erfolgte starke Anschwellen der Gewässer hat unter den Fischjücker großen Verheerungen angerichtet. Empfindlichen Schaden hat hierbei, wie die „B. Ztg.“ erzählt, der Besitzer des Rittergutes Ober-Lichtenau, Baron v. Steinäder, erlitten, dem durch das Austreten des Wassers und Zerreißen der Dämme seine werthvolle Forellenzucht zerstört sein soll.

\* Aus Oesterreichisch-Schlesien. (Ein Stück Mittelalter.) Die „Silesia“ schreibt aus Teschen: Die Jücker bei der am Sonntag, den 5. Februar, abgehaltenen Predigt waren Jünger eines seltenen Alters; schon die Einleitung der Predigt bewies, daß etwas Außerordentliches den Versammelten geboten werden dürfte. Nach einigen Worten über die Verfolgung und den Sieg der Kirche verfündigte der Pfarrer, daß heute P. A. Ruffel einen öffentlichen Widerruf seines Uebertrittes zum Protestantismus leisten werde. Im ferneren Verlauf der Rede waren die Worte von großer Wirkung, mit welchen der Pfarrer den Versammelten warm ans Herz legte, sie mögen niemals die Handlungen eines Priesters zu streng beurtheilen und immer bedenken, daß auch der Priester — ein Mensch ist! Der Eindruck der Rede sollte aber bald vermischt werden! Auf die Kanzel trat ein junger Priester, aus dessen bleichem Angesichte deutlich der innere Kampf zu lesen war. Wer wäre wohl auch im Stande, die Gesäße zu beschreiben, von welchen seine Brust erfüllt war? Mit zitternder Stimme verlas er eine Erklärung, daß er im Auftrage des Bischofs den öffentlichen Widerruf seines Uebertrittes zum Protestantismus leiste; dumpf klangen seine Worte; die Betonung derselben verriet deutlich seine innere Stimmung. Mitleidvoll blickte Jeder auf den Mann, der unter dem Druck einer unabwendbaren Nothwendigkeit, unter dem Befehle einer höheren Macht sich öffentlich



angeklagt und vor den Augen vieler sich als schuldig erklärte. Das Lesen der Erklärung dauerte nicht lange; doch immer peiniglicher wurde die Stimmung; endlich verbeugte sich der bedauernwerthe Mann und stieg langsam von der Kanzel herab. In seiner Seele mochte es tönen: „Und sie bewegt sich doch!“

### Der verlorene Sohn.

Roman von Adolph Streckfuß.  
(Fortsetzung.)

Herr Seyffert schaute mich mit einem freundlich prüfenden Blick an. „Das soll geschehen, wenn es irgend möglich ist“, sagte er. „Meinem Freunde Wallow zu Gefallen muß ich schon versuchen, selbst das Unmögliche möglich zu machen. Ich habe da eben eine größere Arbeit, die auch gut bezahlt werden wird, sie erfordert aber allerdings eine besonders geübte, geschickte und schnelle Stickerin und es erscheint mir doch fast gefährlich, sie einer Fremden anzuvertrauen. Versehen Sie sich auf Gobelinstich, mein Kind?“

Wie glücklich war ich, daß ich mit Ja antworten konnte und dies verdanke ich ja Ihrer freundlichen Unterweisung, theure Frau Prediger! Ich hatte zufällig den kleinen Gobelinteppeich mit dem Rosenstrauß, den Sie kennen, als Probe meiner Geschicklichkeit mitgenommen. Als ich ihn entrollte, prüfte ihn Herr Seyffert sehr genau. Dann sagte er sehr gütig: „Ganz vortrefflich gearbeitet! So sauber, so gleichmäßig und sicher. Freund Wallow, ich werde kaum Dir, sondern mir selbst einen Gefallen erweisen, wenn ich eine so geschickte Stickerin für mein Geschäft gewinne. Auch ein reizendes Muster. Ich kenne es noch nicht, aus welcher Handlung haben Sie es bezogen?“

„Aus gar keiner“, antwortete ich sehr erfreut, „ich habe es selbst gemacht.“

„Selbst gemacht? Das heißt, selbst abgezeichnet oder gar selbst erfunden?“

„Ich habe es selbst erfunden. Es ist ja nur ein Rosenstrauß und eine einfache Borte!“

„Solche einfache geschmackvolle Muster sind gerade jetzt Mode; aber sie fehlen. Ueberladene Dessins haben wir genug. Wissen Sie, Kind, wenn Sie solche Muster erfinden, zeichnen und malen können, sind Sie ein Schatz für mich und werden viel, viel mehr, als mit dem Sticken verdienen. Das bleibt auch im günstigsten Falle immer nur ein kümmerliches Brot. — Für heut wollen wir es aber zuerst mit einer Stickerin versuchen. — Vertrauen Sie sich wohl, diesen Teppich in spätestens 14 Tagen zu vollenden?“

Er zeigte mir einen angefangenen prachtvollen Gobelinteppeich mit einem schwierigen, aber sehr eleganten Muster. Die Arbeit war groß, aber ich sagte mir, daß ich sie, wenn ich Tag und Nacht arbeiten würde, schaffen könne. — Ich sagte zu. — „Sie müssen aber sehr pünktlich sein, wenn wir gute Freunde bleiben sollen“, — mahnte Herr Seyffert. — „Gerade bei diesem Teppich kommt es mir auf den Tag an. — Er gehört der Braut des jungen Freiherrn von Rothfels, Deinem Neffen, Wallow, die ihn ihrem Bräutigam nach der Rückkehr von einer Reise schenken will, aber selbst bis dahin mit der Stickerie nicht fertig werden würde. Ich habe bestimmt versprochen, daß er in 14 Tagen vollendet sein solle. — Lassen Sie sich jetzt von meinem Buchhalter dort die Wolle abwägen. Vor allen Dingen arbeiten Sie gut, schnell und sparsam mit der Wolle.“

„Die Kleine wird Dir für die Wolle Pfand lassen“, — sagte der alte, Wallow genannte Herr. —

„Ist nicht nötig. — Ich verstehe mich ein wenig auf Menschen-geschäften, hier ist nichts zu besorgen.“

Wer war glücklicher, als ich! Ich hatte Arbeit, vortheilhafte Arbeit gefunden und die beste Aussicht für die Zukunft. — Ich sagte, als ich mein Paket mit dem Teppich und der Wolle empfangen hatte, Herrn Seyffert und Herrn Wallow aus vollem Herzen meinen Dank, letzterer aber wies ihn lachend zurück. — „Wir haben Sie nicht zu danken, Kleine“, — sagte er, „sondern sich selbst. — Hilf Dir selbst, dann hilft Dir Gott. — Ihre Geschicklichkeit hat Ihnen die Arbeit erworben, das haben Sie ja von der alten, eingeweichten Stickele dort selbst gehört. — Fertig aber sind wir Beide noch nicht mit einander. — Sehen Sie, wer dort am Schaufenster steht? — Das ist mein gräßlicher Vetter. Ich kenne ihn. Er wartet, bis Sie aus dem Laden kommen und folgt Ihnen dann bis zu Ihrer Wohnung. — Wollen Sie das nicht, dann gehen Sie schnell über den Damm, dort drüben stehen Droschken; in eine setzen sie sich und fahren nach Hause. Ich will während der Zeit meinen gräßlichen Vetter so lange im Gespräch festhalten, bis er Sie nicht mehr einholen kann. Gehen Sie jetzt oder fahren Sie, ganz wie Sie wollen!“

Ich folgte dem Rathe des guten, alten Herrn. Als ich in der Droschke saß und noch einmal zurückschaute, sah ich ihn mit dem jungen Grafen am Schaufenster des Ladens stehen; er hatte seinen Vetter an der Hand gefaßt und ließ ihn nicht los. Gleich darauf bog der Wagen um eine Ecke, welche Beide meinem Blick entzog.

Während der nächsten 12 Tage gönnte ich mir nur wenige Stunden der Nacht zur Ruhe. Ich arbeitete mit angestrengtem Fleiß. Was ich während dieser Zeit erlebte, werde ich Ihnen, theure Frau Predigerin, gleich im Zusammenhang erzählen.

Nach 12 Tagen war der Teppich vollendet und ich empfing von Herrn Seyffert, der mit der Arbeit außerordentlich zufrieden war, 14 Thaler baar ausgezahlt, zugleich gab er mir den Auftrag, ihm das Muster meines kleinen Teppichs, meinen Rosenstrauß mit Borte, zu zeichnen und zu malen, wenn ich dies könne. Er wolle es in seinen Stickmusterverlag aufnehmen, vervielfältigen lassen und gut bezahlen.

Zwei Tage arbeitete ich mit äußerster Anstrengung, immer dachte ich dabei an Sie, meine gütige Lehrerin! Ihnen allein verdanke ich es ja, daß ich mein kleines Talent zum Zeichnen und Malen ein wenig ausgebildet habe. Ihnen verdanke ich es, daß ich mir durch diese kleine Kunstfertigkeit eine ungeahnte Einnahmequelle eröffnet habe. Herr Seyffert überschüttete mich mit Lobeserhebungen, als er meine Muster sah, er zahlte mir dafür 12 Thaler. Ich war fast starr über die große Summe, welche ich mir mit zwei-tägiger Arbeit erworben hatte. „Fortan“, sagte er, „solle ich nicht mehr mit Stücken mir meine Augen verderben, sondern neue Muster für ihn entwerfen“. Er gab zugleich mehrere Aufträge. So ist denn meine Zukunft für die nächste Zeit gesichert.

Jetzt endlich war es mir möglich, dem Herrn Doctor Otto das Darlehn zurückzuerstatten, welches er mir so großmüthig gegeben hatte. Ihm schuldete ich den tiefsten Dank. Ohne seine Großmüth wäre es mir nicht möglich gewesen, 14 Tage lang in B\*\* mit meinem Bruder zu leben, da doch die erste Einrichtung meiner Grobweberei geordnet und Heinrich mir außer jenen ersten 5 Thatern nichts für unsere kleine Wirtschaft gegeben hatte. Jetzt besaß ich selbst erworbenes Geld und konnte durch Abtragung meiner Schuld dem edlen Manne beweisen, daß er nicht gegen eine Unwürdige großmüthig gewesen war.

Gleich nach meiner Ankunft in B\*\* hatte ich, um mein Versprechen zu erfüllen, dem Herrn Doctor Otto an die angegebene Adresse des Banquier Samuel Hirsch ein paar Zeilen geschrieben. Jetzt schrieb ich wieder ein paar Worte des Dankes und legte das empfangene Geld in den Brief, den ich selbst zu Herrn Hirsch brachte. In dem Bankgeschäft aber kannte Niemand einen Doctor Otto, man wollte mir Anfangs meinen Geldbrief gar nicht abnehmen, der Buchhalter that es erst, als Herr Hirsch selbst es befohl. Ich war hieüber recht unglücklich, bei näherem Nachdenken aber habe ich mich beruhigt. Ich glaubte, der Herr Doctor Otto habe mir absichtlich eine falsche Adresse angegeben, um mir statt eines Darlehns ein Geldgeschenk, ein Almosen zuzuwenden. Ich fühlte mich hierdurch tief gekränkt, jetzt aber bin ich überzeugt, daß ich dem edlen jungen Manne Unrecht gethan habe. Sein redliches Auge kann nicht trügen. Gewiß ist er von seiner Reise noch nicht zurück und hat deshalb die Briefe nicht abgeholt. Nach einigen Wochen werde ich bei dem Banquier Hirsch wieder Nachfrage halten.

So habe ich Ihnen denn, meine verehrte mütterliche Freundin, in meinem schon so langen Briefe einen Theil meiner Erlebnisse in B\*\* erzählt und doch bleibt mir gerade der wichtigste und traurigste Theil derselben zu erzählen noch übrig.

Wie glücklich könnte ich sein, da es mir gelungen ist, aus eigener Kraft mir ein neues Leben zu begründen und doch wie namenlos unglücklich bin ich! — Sie hatten wohl Recht, als Sie mich beim Abschiede warnten, ich möchte mein Schicksal nicht zu eng an das meines Bruders knüpfen, ein Mensch, der so tief wie Heinrich gesunken sei, erhebe sich schwer wieder zum Rechten.

(Fortsetzung folgt.)

### Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.		14. Jbr.	13. Jbr.	Breslau.		14. Jbr.	13. Jbr.
Weizen per Febr.	197	197	3 1/2 % Schles. Pfandbr.	85,25	85,25		
Roggen per Febr.	153	152	Oesterr. Banknoten . . .	165,40	166		
Februar/März	153	152	Preib. Eisen-Actien . . .	71,60	71,25		
Hafer per Febr.	136	136	Oöerschl. Eisen-Actien	127,50	127,75		
Rüböl per Febr.	73	73	Oesterr. Credit-Actien . .	242,50	245,50		
Spirtus loco	49,80	49,80	Lombarden . . . . .	129	130		
Februar/März	52	52	Schles. Bankverein . . .	87,25	87		
			Bresl. Discontobank . . .	69,50	69,75		
			Laurahütte . . . . .	85,25	86		
Wien.		14. Jbr.	13. Jbr.	Berlin.		14. Jbr.	13. Jbr.
Credit-Actien . . . . .	147,40	149,10	Oesterr. Credit-Actien . . .	243	244		
Lomb. Eisenb. . . . .	78,25	78,75	Lombarden . . . . .	127,50	130		
Napoleon'sdor . . . . .	9,80	9,80	Laurahütte . . . . .	85	85,25		

Bank-Discont 4 0/0 — Lombard-Zinsfuß 5 0/0.



Berlin, 18. Februar. (Lotterie. — Dutz Gewähr.)  
Bei der heute angefangenenziehung der 3. Classe 155. Preussischen  
Classenlotterie fielen:

- 1 Gewinn à 6000 Mark auf Nr. 5123.
- 5 Gewinne à 900 Mark auf Nr. 3220, 14,103, 15,294, 52,007, 53,770.
- 11 Gewinne à 300 Mark auf Nr. 21,127, 29,033, 44,482, 55,045, 65,591, 71,342, 77,830, 84,230, 89,883, 91,229, 91,737.

Allen Bekannten und denen, die sich sonst für mich interessieren,  
theile ich ergebenst mit, daß ich mit dem heutigen Tage aus der  
Redaction des „Boten“ scheide und mich bis zum 1. April in  
Warnbrunn (Victoria-Hotel) aufhalte.

Sirshberg i. Schl. den 15. Februar 1877.

**Emil Barth.**

### Inserate.

[1700] Gestern Abend 10 $\frac{1}{4}$  Uhr  
entschlief sanft unsere gute Mutter  
und Großmutter, die verwitwete  
Ackerhäusler

**Christiane Bänseh,**  
geb. **Blümel.**

Altenberg, den 13. Febr. 1877.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag,  
den 18. d., Nachm. 1 Uhr, statt.

### Statt besonderer Meldung.

[1689] Vergangene Nacht ver-  
schied plötzlich am Lungenschlage  
unser innigstgeliebter ältester Sohn

**Gustav**

in dem blühenden Alter von 21  
Jahren, was wir hiermit tiefer-  
träbt anzeigen.

S. Effenberg, den 13. Febr. 1877.

**G. Dietzel** und Frau.

### Ämtliche Anzeigen.

## Deffentliches Aufgebot.

Die Inhaber der nachstehend bezeichneten Hypothekenposten und  
verlorenen Instrumente, sowie ihre Rechtsnachfolger werden hier-  
durch aufgefordert, sich spätestens in dem auf hiesiger Gerichtsstätte  
zum **11. April 1877, Vormittags 9 Uhr,**

vor dem Herrn Referendar **Helntze** anstehenden Termine zu  
melden, indem alle unbekanntes Interessenten mit ihren Ansprüchen  
präcludirt und die Posten ad 1 bis 22 gelischt, die darüber vor-  
handenen Instrumente behufs der Löschung, die Instrumente ad 23  
bis 26 aber behufs neuer Ausfertigung amortisirt werden sollen.

1) 100 Thlr. Darlehn eingetragen aus dem Instrumente und  
Decret vom 11. März 1852 auf dem Freihause Nr. 58 Ober-Werners-  
dorf, Abtheilung III. Nr. 15 für den Dienstknecht Carl Gottlieb  
Krebs zu Krausendorf.

2) 40 Thlr. Realwerth, eingetragen den 21. Juni 1811 auf dem  
Hofegarten Nr. 21 Nieder-Wernersdorf, Abtheilung III. Nr. 5, für  
die Curatel der Tochter 2. Ehe des verstorbenen Freyhäuslers Got-  
lieb Währner in Neu-Märzdorf.

3) 50 Thlr. Carl Wegner'sche Handgelder aus der Verhandlung  
vom 15. Januar 1801, eingetragen auf dem Grundstücke Nr. 39  
Gießmannsdorf und der Parzelle Nr. 108 daselbst, Abtheilung III.  
Nr. 1.

4) 6 Thlr. 15 Sgr. rückständige Restkaufgelder, eingetragen aus  
dem Instrument vom 23. August 1830 und zufolge Verfügung vom  
25. August 1830 auf der Häuslerstelle Nr. 34 Neu-Röhrsdorf, Ab-  
theilung III. Nr. 5 für die Joseph Bissol'sche Curatel-Masse von  
Neu-Röhrsdorf.

5) 64 Thlr. (achtzig Thlr. schles.) dem Schmidt Christian Ru-  
dolp zu Ober-Wernersdorf, concens. d. d. 20. März 1777, ohne  
Datum eingetragen auf dem Bauergute Nr. 8 Nieder-Wernersdorf,  
Abtheilung Nr. 1.

6) 24 Thlr. (dreißig Thaler) der Georg Friedrich Böhm'schen  
Tutel, ohne Datum eingetragen auf dem Bauergute Nr. 8 Nieder-  
Wernersdorf, Abtheilung III. Nr. 2.

7) 10 Thlr. (zwoßl Thaler schles.) zwölf Silbergroschen Georg  
Friedrich Böhm'sche Mündelgelder, ohne Datum eingetragen auf  
dem Bauergute Nr. 8 Nieder-Wernersdorf, Abtheilung III. Nr. 8.

8) 6 Thlr. (sieben Thlr. zwölf Silbergroschen) Wernersdorfer  
Almosengeld, eingetragen den 7. März 1803 auf dem Bauergute  
Nr. 8 Nieder-Wernersdorf, Abtheilung III. Nr. 9.

9) 10 Thlr. aus dem Vermögen der weil. Gottlieb Kuttig'schen  
Kinder, eingetragen den 9. Mai 1803 auf dem Bauergute Nr. 8  
Nieder-Wernersdorf, Abtheilung III. Nr. 11.

10) 280 Thlr. eingetragen den 15. Januar 1801 auf dem Hofe-  
hause Nr. 80 Alt-Röhrsdorf, Abtheilung III. Nr. 5 für den General-  
Pächter Berner.

11) 273 Thlr. 29 Sgr. 3 Pf. väterliche Erbe- u. Ausstattungs-  
gelder, eingetragen zufolge Verfügung vom 8. November 1850 auf  
dem Ackerstücke Nr. 10 Langhewitzsdorf, Abtheilung III. Nr. 1, für  
die Handelsmann und Freigärtner Raupach'schen Kinder zu Gieß-  
mannsdorf: Johann Gottlieb, Johanne Juliane und Johanne  
Eleonore Helene.

12) 40 Thlr. schles. Marie Rosine Berndt'sche Mündelgelder,  
eingetragen aus dem Instrumente vom 18. Februar 1803 und dem  
Decret vom 22. März 1803 auf dem Bauergute Nr. 2 Ober-Wer-  
nersdorf, Abtheilung III. Nr. 1.

13) Die Schuldurkunde vom 25. Februar resp. 8. April 1854  
über 22 Thlr. 16 Sgr. 5 Pf. rückständige Kaufgelder, eingetragen  
auf dem Freihause Nr. 46 Märzdorf, Abtheilung III. Nr. 13, zufolge  
Verfügung vom 17. Mai 1854 für die minorennen Geschwister  
Marie Louise Christiane und Carl Friedrich Julius Wittwer.

14) Die Schuldurkunde vom 27. März 1854 über 50 Thlr. Dar-  
lehn, eingetragen auf der Freistelle Nr. 10 Thomasdorf, Abtheilung  
III. Nr. 8 zufolge Verfügung vom 27. März 1854 für die Juliane  
verehel. Kuttig, geb. Peto, in Lauterbach.

15) Die Schuldurkunde vom 22. April 1816 über 16 Thlr. Dar-  
lehn, eingetragen auf Nr. 14 der Stadt Vorkenbain, Abtheilung III.  
Nr. 2, zufolge Verfügung vom 22. April 1816 für die Curatel-Casse  
des Carl Gottlieb Kerndel in Hohendorf.

16) Die Schuldurkunde vom 23. April 1855 über 150 Thlr. Dar-  
lehn, eingetragen auf der Mittelhäuslerstelle Nr. 1 Alt-Röhrsdorf,  
Abtheilung III. Nr. 9, zufolge Verfügung vom 23. April 1855 für  
den Leberfabrikanten David Jädel zu Vorkenbain.

17) Die Schuldurkunde vom 2. März 1847 über noch 85 Thlr.  
eingebrochenes Vermögen, eingetragen auf Nr. 51 der Stadt Vorken-  
bain, Abtheilung III. Nr. 7, zufolge Verfügung vom 2. März 1847  
für die verehel. Louise Haafner, geb. Seiffert.

18) Die Schuldurkunde vom 12. Mai 1818 über 300 Thlr. Dar-  
lehn, eingetragen auf dem Hofegarten Nr. 106 Oberbaumgarten,  
Abtheilung III. Nr. 13, zufolge Verfügung vom 12. Mai 1818 für  
den Grundherrn Heinrich Unverricht auf Eisdorf.

19) Die Schuldurkunde vom 20. September 1841 über 50 Thlr.  
rückständige Kaufgelder, eingetragen auf der Großgärtnerstelle  
Nr. 72 Nimmersath, Abtheilung III. Nr. 11, zufolge Verfügung vom  
20. September 1841 für den Ehrenfried Rüdiger.

20) Die Schuldurkunde vom 1. Juli 1853 über 200 Thlr. Dar-  
lehn, eingetragen auf der Gärtnerstelle Nr. 60 Nieder-Kunzendorf,  
Abtheilung III. Nr. 14, zufolge Verfügung vom 29. October 1857  
für den Bauergutsbesitzer Samuel Guber in Lauterbach.

21) Die Schuldurkunde vom 18. Juni 1870 über 25 Thlr. Pfafen,  
eingetragen auf Nr. 60 der Stadt Vorkenbain, Abtheilg. III. Nr. 11,  
zufolge Verfügung vom 22. Juni 1870 für den Kaufmann Emil  
Wuthe zu Vorkenbain.

22) Die Schuldurkunde vom 25. März 1839 über 95 Thlr. Dar-  
lehn, eingetragen auf dem Bauergute Nr. 73 Streckenbach, Abtheil-  
ung III. Nr. 11, zufolge Verfügung vom 25. März 1839 für Carl  
Ernst Kandler zu Streckenbach.

23) Die Schuldurkunde vom 22. Januar 1872 über 400 Thlr.  
Darlehn, eingetragen auf der Gärtnerstelle Nr. 38 Blumenau, Ab-  
theilung III. Nr. 13, zufolge Verfügung vom 24. Januar 1872 für  
den Schachmeister August Mentner zu Blumenau.

24) Die Schuldurkunde vom 28. September 1792 über 280 Thlr.  
Darlehn, eingetragen auf dem Bauergute Nr. 37 Gießmannsdorf,  
Abtheilung III. Nr. 4 zufolge Verfügung vom 16. Februar 1829,  
für den Gensdarm Carl Schulz zu Landesbut.

25) Die Schuldurkunde vom 29. Juni 1843 über 120 Thlr. Dar-  
lehn, eingetragen auf dem Bauergute Nr. 37 Gießmannsdorf, Ab-  
theilung III. Nr. 14, zufolge Verfügung vom 2. Juli 1843 für den  
Gensdarm Carl Schulz zu Landesbut.

26) Die Schuldurkunde vom 6. Mai 1844 über 48 Thlr. Dar-  
lehn, eingetragen auf dem Bauergute Nr. 37 Gießmannsdorf,  
Abtheilung III. Nr. 15, zufolge Verfügung vom 7. Mai 1844 für  
den Gensdarm Carl Schulz zu Landesbut.

Vorkenbain, den 6. November 1876.

[15721]

### Rgl. Kreis-Gerichts-Deputation.

## Bekanntmachung.

[1634] Die unter unserem Patronat stehende evangel. Lehrstelle in Dittersdorf  
hiesigen Kreises, wird durch den Abgang des bisherigen Inhabers erledigt und  
soll am 1. April c. wieder besetzt werden.

Bewerber um diese Stelle, mit welcher neben freier Wohnung ein Einkommen  
von circa 965 Mark verbunden, wollen ihre Gesuche und die diesem beizufügenden  
Atteste innerhalb 4 Wochen bei uns einreichen.

Eprottau, den 8. Febr. 1877.

Der Magistrat.



# Rufforderung.

[1081] Nach dem Beschlusse des Magistrates und der Stadtverordneten-Versammlung soll den Besitzern derjenigen städtischen Grundstücke, auf welchen **Erb- oder Grundzins** für die Stadt haften, eine bis zum 1. October c. laufende Frist gestellt werden, innerhalb deren die Ablösung jener Zinse zum 18fachen Betrage im Wege der freien Vereinbarung gestattet sein soll.

Wir ersuchen daher die betreffenden Grundstücksbesitzer, diese Ablösung innerhalb der gestellten Frist bei uns zu beantragen, da nach deren Ablauf die Einleitung des in dem Gesetze vom 2. März 1850 über die Ablösung der Reallasten vorgeschriebenen Verfahrens bei der königlichen General-Commission für Schlesien von uns beantragt werden wird und dieses Verfahren mit Kosten verbunden ist, welche von den Grundstücksbesitzern durch die oben erwähnte freiwillige Ablösung vermieden werden können.

Girschberg, den 29. Januar 1877.

Der Magistrat.

## Verpachtung

der Charffseegeld = Hebestelle zu Reischdorf.

[1699] Die Charffseegeld-Hebestelle an der Alt-Schönau-Reischdorfer Kreis-Charffseegeld in Reischdorf mit einer Hebestellungsfrist von 1 Welle soll vom 1. April c. ob meistbietend verpachtet werden. Zu diesem Behuf habe ich einen Termin auf

**Dienstag, den 6. März, Vormittags 10 Uhr.**

in meinem Amtsalocale hier selbst, anberaunt und lade Pachtwillige mit dem Bemerkn ein, daß jeder Bieter im Termine eine Caution von 150 Mark baar oder in Staatspapieren nach dem Tagescourse zu legen hat. Die Bedingungen und Contractbedingungen können während der Dienststunden in meinem Bureau eingesehen werden. Gebote werden im Termine nur bis 12 Uhr Mittags entgegen genommen.

Schönau, den 12. Februar 1877

Der königliche Landrath.

## Bekanntmachung.

[15988] Das der Stadtgemeinde Görlitz gehörende, im Kreise Görlitz, in dem 1871 einer Eisenbahnstation versehenen Fabriksorte Penzig gelegene **Werk Penzig**, zu welchem ca. 370 Morgen (90 Hectar) Acker und Wiesen, nebst den erforderlichen Wirtschafts- und Wohngebäuden gehören, soll im Wege der Auktion öffentlich verkauft oder auf einen 12jährigen Zeitraum vom 1. Juli 1877 ab verpachtet werden. Wir haben zu diesem Zwecke Auktionstermin auf den

**21. Februar 1877, Vormittags 9 Uhr, im Vorwerk Penzig**

anberaunt, zu welchem wir Kauf- und Pachtwillige hierdurch ergeblich einladen. Die Kauf- und Pachtbedingungen und die Karte können in unserem Bureau II vom 20. December c. ab eingesehen oder

abschriftlich gegen Erstattung der Copialien mitgetheilt werden.

Görlitz, d. 30. Nov. 1876  
Der Magistrat.

## Reisig = Auction

Freitag, den 16. d., früh [1658] von 9 Uhr ab, im **Birkigt = Busch.**

## Holz = Auctions =

**Bekanntmachung.**

[1699] Aus dem Großherzogth. Forstrevier: **Mochau** werden auf Bombasener Seite, Abtheilung D. 8, 10 und 11 folgende Brennholz

Donnerstag, d. 22. Febr. d. J., von früh 9 Uhr ab, öffentlich licit ando verkauft:

78,00 Gebund Kiefern, Fichten- und Tannen-Abraumreisig,  
10,00 Gebund Eichen-Abraumreisig,  
35 Raummeter Nadelholz-Schelte.

Mochau, den 13. Februar 1877.  
Großherzoglich Odenburgisches Oberinspectorat.  
**Bloneck.**

## Auction!

Freitag, d. 16. Febr. 1877, Vormittags 10 Uhr,

sollen an hiesiger Gerichtsstelle  
**1 guter Pelz, 2 Centner Packpapier, 1 Faß Glauber-salz, 1 Truhe und 2 Schränkchen**

meistbietend verkauft werden. [1694] **Volkenhain**, den 12. Februar 1877.

**Hauptfleisch, Actuar.**

[1720] Vorige Woche wurde von einem kleinen Mädchen ein **Topf** abgeholt, derselbe auch heimlich verabsolgt, ersuche daher um baldigen Austausch.

**F. Kartwig, Hoffmeister.**

[1691] Eltern, welche ihre Söhne die Realschule zu **Lan-desbut** besuchen lassen wollen, weist die Buchanleiher des Herrn **C. Rudolph** daselbst eine solche **Pension** mit Benutzung eines Instrumentes nach.

[1585] Zwei Knaben im Alter von 10—14 Jahren, welche eine der Höchster Lehranstalten besuchen wollen, finden von Oestern ab freundliche Aufnahme in der Familie eines Lehrers. Benutzung eines guten Instrumentes und regelmäßige Beaufsichtigung der Schularbeiten werden zugesichert. Preis pro Jahr 500 Mk. Offerten unter **A. F. 40** bittet man an die Exped. des „**Voten**“ gelangen zu lassen.

[624] Zwei Herren- und ein Damen-**Masken-Anzug** billig zu verkaufen **Garnlaube 23, 2 Treppen**

## Nicht zu übersehen.

[623] Wer mit dem nichtswürdigen, ganz schlechten Subject, welches mit meinen Leuten ohne alle Ursache die Ehre abzuschneiden sucht, so ermittelte und anzeigt, daß dasselbe zur gerichtlichen Bestrafung gezogen werden kann, dem sichere ich bei Verschwiegenheit seines Namens eine Belohnung von **30 Mark** zu.  
**Louis Geler, Handelsmann in Grommenau.**

[1711] Knaben, welche die hiesigen Schulanstalten besuchen wollen, finden gute Pension. Nähere Auskunft wird Frau **Wurfabrikant Arzelt** ertheilen.

[595] Die gegen den Restbauersohn **Franz Hartmann** von hier ausgesprochene **Verurteilung** nehme ich als un-wahr zurück und warne vor Weiterverbreitung.

Gemmerdorf, den 2. Februar 1877.  
**Marie Siebeneicher.**



**Lampert's Heilpflaster, Lampert's Wundpflaster, Lampert's Zuggpflaster, Lampert's Flusspflaster, Lampert's Magenpflaster, Lampert's Süßneraugenpflaster,**

**J. A. LAMPERT's Einreibung (Balsam),**

ausgezeichnet bei Reizen — Rheuma — Gicht — Hüftweh — Rücken- u. Gliederschmerz — Lähmung — Kopf- u. Zahnschmerz. Flaschen mit genauer Beschreibung 1 und 2 Mark. Genau auf den Fabrikstempel zu achten.

Vorräthig in der alten Apotheke zu Girschberg, in den Apotheken zu Greiffenberg und Marklissa, sowie bei Herrn Kaufm. **Diesner in Friedeberg.**

in Schächeln zu 50 u. 25 Pf. mit der ge-nauen Beschreibung.

[10907]

## 2 Hackpferde

mit noch gutem Gangwerk,

## 3 junge Pferde

verkauft [1605]

**Dom. Schildau.**

[1693] Meinen echten **Bernhardiner Hund** bin ich Willens sofort zu verkaufen.  
**Ernst Ratzev.**

[1650] Wegzugshalber ist eine vollständige Labeneinrichtung, bestehend in 1 großen Firma, 1 Waage, 1 neuen Gas-arm, 1 neuen Schaufenster-Marquise nebst Moleaux und eine Anzahl schöner neuer Stuckmaler billig zu verkaufen. Adressen unter **J. R.** nimmt die Exped. des „**Voten**“ entgegen.

## Der Bandwurm

wird unter Garantie mit Kopf beseitigt. Mittel und Gebr.-Anw. versendet die **Apotheke zu Probsthain.**

Auch werden die sichersten Mittel gegen den **Magentramp** verabsolgt. [1486]

## Russischer Spiritus,

Flasche 1 Mark 50 Pfennige.

## J. Straube,

Hofinstrumentenmacher **Er. Kgl. Sobest des Prinzen Friedrich Carl von Preußen.**

[511] Preislisten über **Harmonium und Pianinos gratis und franco.**

Berlin SW., 29 Wilhelmstr. 20.

[1609] Ein gut erhaltener **Stuckflügel**

(Bollsaender) steht zum Verkauf. Zu erfragen in der Exped. des „**Voten**“.

## G. Stimper's

**Bildhauerei**

in **Süßenbach bei Lahn** empfiehlt ihr bedeutendes Lager von **Grabmonumenten**

in **schwarzen, blauem und weißem Marmor**, sowie **seinem Sandstein**, und bietet jeder anständigen Concurrenz die Spitze. [1687]

[619] Eine gebrauchte **Copirmaschine**

wird zu kaufen gesucht. Offerten erbeten unter **K. 300** durch die Exped. des „**Voten**“.



**Frischen Seedorf,**  
 schönen  
**Algier Blumenkohl,**  
**Norweg. Birchhüner,**  
**Elbinger Kennaugen,**  
**Pomm. Gänsebrüste,**  
**Braunsch. Cervelat-**  
**wurst,**  
**Gothaer Leberwurst,**  
**Sträß. Gänseleber-**  
**n. Wildpasteten**  
 empfiehlt [1705]  
**Johannes Hahn.**

**Oceana - Walzer,**  
 Frau **Oceana Konz** gewidmet,  
 ist jetzt der beliebteste, schönste Walzer.  
 Preis 1 Mt. 50 Pf. [1703]  
 Vorrätig bei  
**Lothar Petzoldt**  
 (M. Rosenthal'sche Buchhandlung).

[1697] Solide Offerten von  
**Bad- u. Rollenpapier**  
 werden von Fabriken unter Einfindung  
 von Probefbogen sub **N. N.** postlagernd  
**Wienzig i. Schl.** bis zum 20. d. Mts  
 erbeten.

[1608] Bei **C. Schubert** in  
**Dolfsbain** ist vorrätig:  
**Der Kreuzweg**  
 zur Beförderung der Nachfolge  
**Jesu.**  
 Preis 15 Pf.

**Bekanntmachung.**  
 [1706] Die zur **Rüschner A.**  
**Neustadt'schen Concurs-**  
**masse** — **Schildauerstr. 9** —  
 gehörenden **Waaren-Versände**, be-  
 stehend in **Herrenpelzen, Da-**  
**menpelzen, Muffen, Waas,**  
**Fu taschen, Pelzküfeln,** ver-  
 schiedener **zugerichteter Rauchwa-**  
**ren,** ca. 500 **Herren- und**  
**Knabenmügen** etc., alles durch-  
 weg **tafelreel,** werden vom heutigen  
 Tage ab zum **ger. Tarpreise**  
 ausverkauft.  
**Hirschberg, den 15 Febr. 1877.**  
**Der Verwalter.**

[1716] Ein eleganter, ganz neuer  
**Landauer**  
 ist zu verkaufen.  
 Näheres **Hotel 3 Berge.**

**Dreizehn**  
 hochtragende, sowie frischmilch **Rübe**  
 und **zwei junge Zugschweine** stehen  
 zum Verkauf beim **Viehändler** [1686]  
**Tschorn** in **Jannowitz.**

**Gelegenheitskauf.**  
 Eine Partie [1701]  
**carrirter Radmäntel**  
 mit warmem Futter,  
 deren früherer Preis 45 Mark, offerire ich für  
**22 Mark 50 Pf.**  
**Hugo Guttmann,**  
 innere **Schildauerstraße.**

In der Expedition des „**Boten a. d. Riesengeb.**“  
 stets vorrätig: **Rechnungs-Formulare** in  
 allen Größen, **Wechsel- und Quittungs-**  
**Formulare, Mieths-Contracte** mit und  
 ohne **Haus-Ordnung, Gefinde-Dienstbücher,**  
**Klage-Formulare** etc. etc.

**Farven** und **Maskenabzeichen,** sehr verschieden, in  
 größter Auswahl, billigt bei  
 [401] **E. A. Zelder.**

**Neuen amerik. Speck,**  
 frisch geräuchert und durch den **Fleischbeschauer** Herrn  
**Schmiedel** als trichinenfrei befunden, empfiehlt  
**Johannes Kirstein,**  
 [1589] äußere **Burgstraße 17.**

**Die Dampfbrauerei**  
**H. Pringsheim,**  
**Comptoir in Breslau,**  
**Stadthauskeller,**  
 empfiehlt [1695]  
 ihre anerkannt vorzüglichen  
**Lagerbiere**  
 hell und dunkel in **Gebinden.**  
 Täglich **prompte** **Versendung.**

**Eisenbahnschienen** zu **Bauzwecken**  
 und echten  
**Pomm. Portland-Cement**  
 offeriren billigt [1622]  
**Rumpelt & Meierhoff,**  
**Hirschberg i. Schl., Markt Nr. 25.**

[1659] **Reine amerikanische**  
**Cigarrenabfälle,**  
 pr. Pfd. 40 und 60 Pf.  
 empfiehlt  
**Emil Jaeger,**  
 Langstraße 22

[1715] 1 **Mangel** zu verkaufen  
 äußere **Burgstraße 18.**

**Gedichte**  
 in **schlesischer Mundart**  
 von  
**C. E. Bortermann,**  
 wolland **Schneider** und **Inwohner**  
 in **Hirschbach,**  
**vierte Auflage,**  
 sind in der Expedition des „**Boten** aus  
 dem **Riesengebirge**“ zu haben.

**Geschäftsverkehr.**  
**15,000 Mark**  
 werden zur ersten Stelle auf ein hiesiges  
**Hausgrundstück** gesucht. Näh. Aus-  
 kunft ertheilt Herr **Rechtsanwalt** [1615]  
**Aachenborn** in **Hirschberg.**

[599] 2000 **Zflr.** werden auf länd-  
 liches Grundstück zur 1. Stelle von einem  
 pünktlichen **Zinszahler** gesucht. Näheres  
 zu erfahren bei **Gastwirth Adolph**  
 in **Hirschberg i. Schl.**

Reine in **Kunzendorf** bei **Sorau**  
**Nbr.-Lausiz,** einem belebten **Geschäfts-**  
 orte, belegene **Besitzung** mit 4 massiven  
**Wohngebäuden,** darunter 2 **zweistöckige,**  
 nebst **Stallung, Scheune,** renommiter  
**Ziegelei** (Oen, 6 **Schuppen** zur **Fabri-**  
**cation,** 1/2 **Million** **Ziegeln,** **Wasserlei-**  
**ung**) und 33 **Morg.** **trazbarem** **Acker,**  
**Wiesen,** **großem** **Obst- und Lustgarten,** ist  
 unter **günstigen** **Bedingungen** **sofort** zu  
 verkaufen.  
**Gustav Schulze**  
 in **Nr. 100** zu **Kunzendorf** bei **Sorau.**  
 [618] **Nieder-Lausiz.**

**Gasthof-Verkauft.**  
 [622] Ein in einer **mittleren** **Stadt**  
 (**Bahnstation**) am **Ringe** gelegener **Gast-**  
**hof** mit **Billard, Gesellschaftsgarten** und  
**Speccretladen** und dem **nöthigen** **Zube-**  
**de** ist **Familienverhältnisshalber** **billig**  
 zu verkaufen. **Agenten** **verboten.** **Gesäll.**  
**Offerten** **unter** **N. N. 33** sind an  
 die **Expedit.** des „**Boten**“ einzufenden.

**Ein Haus**  
 (Vorder- und **Hinterhaus**) in einer der  
 belebtesten und **industriereichsten** **Stadt**  
**Mittelschlesiens,** worin seit ca. 20 **Jah-**  
**ren** ein **Roßproducten- und Sattlermate-**  
**riellen-Geschäft** mit **guter** und **sefter**  
**Kundschaft** **betrieben** worden, ist wegen  
**Kranklichkeit** des **Inhabers**  
**balb** zu **verkaufen.**  
 Anzahlung 4—5000 **Zflr.** je nach  
**Uebereinkommen.** **Gesällige** **Offerten** sub  
**X. 4348** **betlebe** man an  
**Rudolph Mosse,** **Breslau,**  
 einzufenden. [1692]



### Mühlen-Verkauf.

[1662] Eine sehr gut gebaute, mit guter Wasserkraft versehene Mühle, inmitten eines großen Kirchhofes gelegen, ist wegen Krankheit des Besitzers mit dem dazugehörigen Garten, Wiese und Acker sofort preiswürdig zu verkaufen. Gest. Anfragen erbeten unter Chiffre E. 140 postlagernd Schönau.

[1698] Ein neues 2stöckiges Haus in Landesbut, an der Bahnhofstraße gelegen, mit eingerichteter Köpfererei wird für einen soliden Preis bei 2000 Thlr. Anzahlung, ferner eine kleine Villa mit Garten, Pferdehall, Remise, Hofraum zum Verkauf nachgewiesen; auch wird ein massiv gebautes Haus mit frequentem kaufmännischen Geschäft auf dem Lande bald zu kaufen gesucht. Portofreie Anfragen erbeten an

**Kandelbach,**  
Landesbut in Schlesien.

[621] Ein nachweislich rentables und gut eingeführtes

### Fabrik-

oder

### En-gros-Geschäft

wird zu übernehmen gesucht. Offerten erbeten unter **A. L. 2512** durch die Exped. d. „Voten.“

[563] In Hirschberg oder Umgegend wird ein massives Haus in gutem Bauzustande, mit etwas Garten, zu einem Geschäft sich eignend, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis- und Bedingungenangaben unter **M. 28** franco in der Expedition des „Voten“ erbeten.

[607] Wegen Krankheit des Besitzers ist die Mühle Nr. 18 zu Neu-Kewitz sofort zu verkaufen oder zu verlauschen

### Kauf- und Tausch- geschäfte in Grundbesitz

realisiert sachverständlich und schnell  
**Heinrich Wiegner,**  
[1259] Kaufmann,  
Dresden, Waisenhausstraße 3, 1.

[1712] Ein kleiner schwarzer Hund, aus der Brust mit einem kleinen weißen Streifen versehen, ist zugehauen u. gegen Erstattung der Kosten abzuholen bei Portier Wurzel, Bahnhof Hauptb.

[1710] Einen schwarzen, zugehauenen Hund kann Eigentümer gegen Erstattung der Kosten binnen acht Tagen in **Wamborn, Voigtthorferstraße 173,** in Empfang nehmen.

### Vermietungen.

### Wohnungen

von 2 u. 4 Stuben nebst Zubehör und Gartenbenutzung zu vermieten  
**Kuengasse Nr. 3 bei Freyos.**

[1661] Eine kleine Wohnung ist an ruhige Leute sofort zu vermieten  
**Bahnhofstraße 36.**

[620] Stube mit Alcove sofort zu beziehen  
**Mühlgrabenstr. 4.**

Promenade 11 möbl. Stube zu verm.

[1719] In meinem neu erbauten Hause, Bergstraße, am Fuße des Cavalierberges, ist vom 1. April ab eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, nebst reichlichem Zubehör und Gartenbenutzung zu vermieten.  
**H. Bruck.**

[1696] Schützenstraße 22 ist die dritte Etage, bestehend aus 5 Stuben, Küche, Kammer und sonstigem Beigelaß, sofort zu vermieten.

[1708] Bergstr. 4 ist das Hochparterre nebst Gartenbenutzung mit oder ohne Pferdehall und Wagenemise zum 1. April zu vermieten.

[626] Eine große Stube zu verm.  
**Hellerstraße 4.**

[1684] Ein Quartier, 4 Stuben, Kammer, Küche mit Zubehör, zu 140 Thlr., ein solches, 2 Stuben, Küche u., zu 75 Thlr. jährlich, beide mit Gartenbenutzung, sind vom 1. Mai resp. 1. Juni oder 1. Juli c. ab einzeln oder zusammen zu vermieten. Adressen unter **W. R.** in der Expedition d. Bl. niederzuliegen.

[1261] Ein Laden mit Nebenstube u. wozu z. B. ein frequentes Tapissier-Geschäft zc. betrieben wird, ist 1. April in meinem Hause zu vermieten.  
Hirschberg, Bahnhofstr. neb. der Post  
**Dunkel,**  
Hirsch-Apotheker

[1444] Zwei Stuben und eine Alcove nebst Beigelaß sind zum 1. April zu vermieten in **Nr. 427** zu **Cunnersdorf.**

### 3 Geschäfts-Localen

nebst Cabinets sind von Ostern an im **Bazar** zu vermieten. Näheres bei **Wilhelm Bergmann,**  
[603] Wamborn, Promenade.

### Arbeitsmarkt.

### Kaufmännischer Personal- u. Stellen- Nachweis

bei **Heinrich Wiegner,**  
Kaufmann [1260]  
in Dresden, Waisenhausstraße 3.

Ein kräftiger, nächsterer Hausbursche wird gesucht. Meldungen persönlich  
**Schützenstraße 20, 1. Et.**

[1709] Ein mit der Gartenarbeit vertrauter junger Mann, welcher die Bedienung mit übernehmen muß, kann sich zum 1. März melden  
**Bergstraße 4, erste Etage.**

[627] Ich suche zum 1. April eine tüchtige Köchin, die auch mit der Wäsche gut Bescheid weiß.  
**Frau Hauptmann v. Merkatz,**  
neue Herrenstraße.

[625] Köchinnen und Schlei-  
ferinnen, Dienst- und Viehmägde können sich melden im Verm. Comptoir von **H. Wintermantel,** Herrenstr. 9.

[1713] Ein tüchtiges Dienstmädchen findet zum 2. April bei mir Stellung  
**Frau Kaufm. Noordlinger.**

[1632] Ein anständiges, tüchtiges Mädchen findet sofort bei hohem Lohn einen guten Dienst  
**Bahnhofstraße 36.**

[1717] Junge Damen, welche die feine **Hotel-Rüche** erlernen wollen, finden Placement im  
**Hotel zu den 3 Bergen.**  
Hirschberg i. Schl.

**Wirtshafterinnen, Köchinnen, Schlei-  
ferinnen** finden zu Ostern, Dienstmädchen sofort Stellung durch Vermittlung-Comptoir **Carlaube 19**

[1682] Ein tüchtiges und arbeit-  
sames Mädchen wird zum 1. April c. gesucht von Frau Kaufmann  
**Schultz,** Markt Nr. 18.

[1683] Ein ordentliches, gutes Dien-  
stmädchen wird für bald gesucht  
**Lichte Burgstraße 3.**

### Eine Kinderfrau

kann Ostern bei mir eintreten.  
Frau Kaufmann **Klein,**  
[1714] Langstraße Nr. 4.

[1702] Eine Frau für häusliche  
Bedienung sucht  
**W. Thormann.**

[1666] Eine gesunde, kräftige Amme kann sich bald bei mir melden.  
Hebamme **Conrad.**

Ein arbeitswilliger, auf-  
merksamer junger Mann mit  
guten Schulzeugnissen findet  
in einem auswärtigen Ge-  
schäft Stellung als [1571]

### Lehrling.

Selbstgeschriebene Aner-  
bieten sind in der Exped.  
des „Voten“ unter Chiffre  
**W. B. 77** einzureichen.

[628] Ein Lehrling findet bei mir zu Ostern Unterkommen.  
**F. Feiler,** Schuhmachereinstr., Sand 33.

[1680] Ein intelligenter Knabe, der Lust hat die **Conditorerei** gründlich z. erlernen, kann unter günstigen Bedingungen eintreten  
**A. Fliegner,** Conditor  
in **Fauer.**

### Bürger-Versammlung

**Freitag, den 16. Februar c., Abends 8 Uhr,**  
im Saale des Herrn **Demnitz.**  
Das Erscheinen jedes selbstständigen Bürgers ist erwünscht.  
**Der Vorstand** [1704]  
des **Hirschberger Bürger-Vereins.**

### Vergnügungskalender.

Empfehle heut Abend von 6 Uhr ab:  
**Rindsroulade a la Westmor-  
land,**  
**Kalbskopf mit Pfeffer sauce,**  
**Mitron von Schöps.**  
[1718] **R. Demnitz.**

**Stadttheater i. Hirschberg.**  
Donnerstag, d. 15. Februar.  
Sanz neu!  
Zum ersten Male:

**Ein Erfolg.**  
Neuestes Lustspiel in 4 Acten von  
Dr. Paul Linbau.  
Reperitoirstück des Berliner, sowie sämt-  
licher Hof- und Stadttheater.

**Fritz Marlow** . . . Herr Schwarz.  
**Eva** . . . . . Frau Hansing.  
**Hannesberg,** Redacteur Herr Köhler.  
des „Courier“  
**Heinrichsen,** Reporter L. Hansing.  
des „Courier“  
Die Direction.

### Circus Renz.

Dresden, Freiburger-Straße und  
Siebenhäuser-Straßen-Eck.

**Sonntag, den 18. Februar c.:**  
**2 letzte Vorstellungen**  
um 4 Uhr u. 7 Uhr.

In beiden Vorstellungen:  
**Eine Masquerade auf dem Eise.**  
Ausstattungs-Pantomime ausgeführt vom  
gesamten Personale, arrangiert vom  
Director **E. Renz.** [1707]

Ich erlaube mir darauf aufmerksam  
zu machen, daß diese Pantomime, welche  
zum ersten Male in Dresden auf-  
geführt wird, alles bisher Ge-  
sehene übertrifft.

**Montag, den 19. Februar:**  
**Abschieds-Vorstellung.**  
**E. Renz,** Director.

### Vereins-Anzeigen.

**Δ z. d. 3 F.**  
**21. 2. 4, Oecon.-Ball.-R.-**  
**u. T. Δ I.** [1686]

### Quartett-Verein.

**Freitag, den 16. Februar c.,**  
**1 e s t e**  
**Zügelprobe.** Die Mitglieder, welche  
bei dem Concert mitwirken wollen, werden  
um ihre Theilnahme ersucht. [1683]